

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pfg. Einzeltemplein (Beilageblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 15 Pfg. für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pfg. für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Böhmens und Böhmen und durch Vermittlung 15 Pfg. für Anzeigen mit Platzvorkauf 25 Pfg. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. — Aufgebotsaufträge nehmen an alle solchen Aufgebotsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Matharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Dienstag den 18. April 1916.

Druck und Verlag der G. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 17. April. (W. T. B.)

Großes Hauptquartier, 17. April.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. — In der Gegend von Peronne (Flandern) wurde ein feindliches Flugzeug durch unsere Abwehrgeschütze dicht hinter der belgischen Linie zum Absturz gebracht und durch Artilleriefire zerstört. — Oberleutnant Berthold schoss nordwestlich Peronne sein fünftes feindliches Flugzeug, einen englischen Doppeldecker, ab. Der Führer desselben ist tot, der Beobachter schwer verwundet.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Russen zeigten am Brückenkopf von Dünaburg lebhaftere Tätigkeit.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts neues. Oberste Heeresleitung.

Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht vom Sonnabend Nachmittag lautet: Nördlich von Roper wurde eine feindliche Erkundungsabteilung, die unseren Gräben in der Gegend von Parvillers sich zu nähern versuchte, durch unser Gewehrfeuer zerstört. In der ganzen Gegend von Verdun fand während der Nacht keine Infanterie-Unternehmung statt. Westlich der Maas ziemlich lebhaftes Beschützung unserer Stellungen zwischen dem Walde von Malancourt und der Höhe 304. Unsere Batterien waren sehr tätig auf diesem Teile der Front, namentlich westlich des Rabenwades und gegen einige Übergangsstellen des Forgesbaches. Ostlich der Maas und in der Woerze zeitweilige Beschützung. In den Vogesen fanden einige Zusammenstöße zwischen Patrouillen statt. Südlich der Schlucht bei Marfisch wurde eine deutsche Erkundungsabteilung infolge unseres Feuers stark mitgenommen.

Am 12. April berichtete vom Sonnabend Abend: In den Argonnen beschossen wir die Strohden in der Gegend von Montfacon, auf denen Truppenbewegungen gemeldet waren. Westlich der Maas hat der Feind im Laufe des Nachmittags festig unsere Stellungen im Cauretteswade und in der Gegend von Esnes beschossen. Ostlich der Maas waren die beiden Artillerien im Abschnitt von Douaumont und südwestlich des Waldes von Handremont tätig. In der Woerze war der Tag verhältnismäßig ruhig. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Belgischer Bericht: Schwache Tätigkeit der Artillerie an verschiedenen Stellen der belgischen Front.

Orient-Armee: Zwischen dem 1. und 15. April hat sich nichts Besonderes an der griechischen Grenze ereignet, jedoch war die Tätigkeit der beiden Artillerien und der Patrouillen ziemlich groß. Daraus entwickelten sich einige kleine Scharmützel, so besonders bei Patares, Sedgheli, Kefelli und südwestlich von Doiran, wo eine starke deutsche Aufklärungsgruppe zurückgeschlagen wurde. Am 5., 6. und 7. April warfen feindliche Flugzeuge einige Bomben auf die Dörfer Karajuli und Sarigol, ohne irgend einen Schaden anzurichten. In der Nacht vom 12. zum 13. belegte eines unserer Flugzeuggeschwader deutsche militärische Anlagen in Gegend mit Bomben. Im Laufe des 13. warf ein Flugzeuggeschwader von 23 Apparaten Geschosse auf die feindlichen Lager und Batterien von Podgoriza.

Englischer Bericht.

Der amtliche Bericht aus dem britischen Hauptquartier vom 15. April lautet: Der Feind unternahm gestern Nacht mehrere kleine Angriffe mit Handgranaten auf unsere Trichter bei St. Eloi, wurde aber zurückgeschlagen. Er ließ heute fünf Minen in der Nachbarschaft von Quarries und gegenüber Gullug springen. Der angerichtete Schaden ist ganz unbedeutend. Bei Cabaret Rouge, Mametz und Forcourt fand beiderseitige Minentätigkeit statt. Die Artillerie war bei Thietval, Monchy, am Walde von Souchez, bei Bourignay, Witschaete und St. Eloi tätig. Wir beschossen wirksam Annaq und die Gräben nördlich des Douvesflusses.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom 14. April lautet:

und riefen, daß sie sich ergäben; nahe herankommend, gebrauchten sie die Dolche. Am 14. April warfen 14 unserer Flugzeuge 50 Bomben auf den Bahnhof Juczka (2 Kilometer nordöstlich Czernowik) und den nördlichen Teil von Czernowik. Alle Flieger kehrten unverfehrt zurück. Nach ergänzenden Nachrichten machten wir bei der sogenannten „Grab des Popow“-Höhe (Strypamündung) fünf Offiziere, 238 unermordete und 30 verwundete Soldaten zu Gefangenen.

Kaukasusfront: Unsere Truppen besetzten im Laufe mehrerer Kämpfe eine oben in Armenien aus der Richtung von Konstantinopel eingetroffene türkische Division und verfolgten sie energisch auf ihrem Rückzuge. 13 Offiziere und 350 Infanteristen wurden gefangen und erbeuteten Maschinengewehre.

Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt vom 15. April mit: An der Front und an der Kaukasusfront keine wesentliche Änderung der Kriegslage. In der Nacht vom 14. zum 15. April überflogen zwei feindliche Flugzeuge, die vor den Dardanellen aufgeflogen waren, in großer Höhe Konstantinopel und warfen einige Brandbomben auf zwei Ortlichkeiten der Banneweile, ohne irgend eine Wirkung zu erzielen. Infolge des Feuers unserer Abwehrgeschütze verloren die feindlichen Flieger ihr Ziel aus den Augen und kehrten nach der Richtung zurück, aus der sie gekommen waren.

Amtliche Meldung des türkischen Hauptquartiers vom 16. April: Von den verschiedenen Fronten ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden. Ein feindliches Torpedoboot, das sich Seddul Bahr zu nähern versuchte, und einige feindliche Kriegsschiffe, die zusammen mit zwei Flugzeugen in der Umgebung der Insel Reuten, in den Gewässern von Smyrna, erschienen, wurden durch unser Feuer vertrieben.

Englischer Bericht aus Ägypten.

Nach einer amtlichen Londoner Meldung hat der Oberbefehlshaber in Ägypten von einem am 13. April unternommenen erfolgreichen Vorstoß nach Tifaffa Bericht erstattet, der von australischen Truppen unternommen worden ist. Die Truppen seien in der Nacht aufgebrochen und hätten an dem genannten Tage um 7 Uhr früh das feindliche Lager angegriffen und es nach einem lebhaften Gefecht besetzt. Der Feind habe mindestens sechs Tote und fünf Verwundete gelassen, ein österreichischer Leutnant und 34 Türken seien gefangen genommen. Die feindlichen Reiter seien entkommen, die englischen Truppen hätten die Oase Katia besetzt.

Nach einem amtlichen Telegramm aus Mesopotamien wurden auf dem rechten Ufer des Flusses während des 15. April die vorgehobenen Linien des Feindes, der viele Tote und Gefangene zurückließ, durchbrochen und besetzt.

Die Kämpfe im Westen.

Zur Lage bei Verdun

melbet der Pariser Korrespondent des „Secolo“ seinem Blatte: Man müsse sagen, daß die Kämpfe, die man ungenau mit „Schlacht von Verdun“ bezeichne, in Wirklichkeit nichts anderes seien, als eine Reihe von den Deutschen erzwungenen, voneinander getrennten Schlachten, die lediglich bezwecken, dem Feinde jede Möglichkeit zur Initiative zu nehmen, eine Taktik, welche die Deutschen auf allen anderen Punkten der europäischen Front im großen befolgen. So müßten tatsächlich die letzten Ereignisse um Verdun betrachtet werden. Die von den Deutschen zwischen Voocourt und Cumieres gegenwärtig eingeschlagenen Truppen seien zahlreicher als vor zwei Monaten zwischen Strabant und Ornes. Nach einer Reihe mehr oder weniger heftiger Anstrengungen wiederholten die Deutschen nimmehr den Versuch, Sie müßten jedoch, um Verdun zu erreichen, große Anstrengungen vollbringen, aber selbst der Fall, daß die Franzosen weichen müßten, würde keine verzweifeltsten Folgen nach sich ziehen, da die Franzosen nach dem Rückzuge auf die zweiten Linien der Deutschen fürchtbaren Widerstand entgegenzusetzen könnten. Man brauche also keine Bejornnis zu hegen.

Dünkirchen von der Zivilbevölkerung geräumt.

Dünkirchen ist, wie der „Telegraaf“ laut „Berl. Tagebl.“ berichtet, von der Zivilbevölkerung geräumt worden. Die Bewohner der am meisten gefährdeten Vorstädte Rosendaal und Mals sind in die Festung geflüchtet. Bei dem letzten Luftschiffangriff auf die Festung, der in der Nacht zum 3. April erfolgte, glückte es den Deutschen, zwei Bomben in die Nähe der Station zu lancieren. Zwei weitere Bomben fielen in das Zentrum der Festung nieder. Im ganzen explodierten acht Bomben. Mehrere Häuser wurden zerstört. Die

Zurückbleibende Zivilbevölkerung schläft in den Kellern, deren Türen auf militärische Anordnung stets offengehalten sein müssen, um bei Alarm sofort Flüchtlinge aufnehmen zu können. In den letzten Tagen dröhnte wieder heftiger Kanonendonner aus Ypres herüber.

Die Kämpfe im Osten.

Meuterei in Nikolajewsk.

Das Budapest Blatt „Keret Exteritoe“ meldet, daß nach Petersburger Nachrichten meuternde Soldaten aus Nikolajewsk die große Kaserne in Brand gesteckt haben. Die Kaserne ist vollständig niedergebrannt. 27 Soldaten fanden den Flammentod. In den Resten der Mannschaft herrschte wegen schlechter Behandlung durch die Offiziere seit längerer Zeit eine überaus gereizte Stimmung.

Vom Balkan-Kriegschauplatz.

Die Feuerung in Saloniki.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ erhält aus Saloniki einen vom 27. März datierten Brief, der ein sehr trauriges Bild von der Lage der dortigen Bevölkerung entwirft. Der Briefschreiber sagt: Von den zum Leben notwendigen Artikeln bekommen wir stets nur das, was die Engländer und Franzosen uns nicht vor der Nase wegessen. Die sogenannte Butter besteht meist aus Margarine und Kartoffeln. Es gibt keine Käse mehr. Kaffee und Tee sind mit allerhand Zutaten verfälscht. Bier, Wein und Milch werden verwässert. Das haben wir alles der fremden Truppen-Invasion zu verdanken, und das nächste wird die Cholera sein, wenn die Serben hierher kommen.

Landung serbischer Truppen.

Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Saloniki ist dort der erste serbische Truppentransport auf zwei Dampfern angekommen, die vor Karaburun ankern. Die Ausschiffung erfolgt nach Anordnung des Generals Saraili erst in einigen Tagen.

Die Alliierten beharren auf dem Durchtransport der serbischen Truppen.

Das Athener Blatt „Nea Hellas“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem englischen Gesandten Elliot, der erklärte, die Alliierten mühten sich auf ihrem Verlangen, die serbischen Transporte auf griechischen Bahnen auszuführen, nicht aufzugeben; denn die Verfolgung der deutschen Unterseeboote durch Griechenland sei nicht so, wie sie sein müßte, und die daraus drohende Gefahr zwinge dazu, für den Transport den Landweg zu wählen. Die Alliierten hätten ja auch bisher niemals die Souveränität Griechenlands angefaßt.

Zu den Forderungen der Entente an Griechenland wird dem „Berl. Lok.-Anz.“ aus Athen unter dem 15. April berichtet, daß, wie verlautet, die Entente-Gesandten neue Weisungen von ihren Regierungen abwarten, wie sie sich dem kategorischen Protest der griechischen Regierung gegenüber stellen sollen. Man glaubt, daß die Entente von ihrem Vorhaben nicht abgeben werde; andererseits werde Griechenland einem französisch-englischen Landungsversuch in Patras oder sonstwo gegenüber sich nicht passiv verhalten und zu den äußersten Verteidigungsmaßnahmen greifen. Der englische Gesandte Elliot besuchte Sonnabend Mittag den Ministerpräsidenten Stulidis, doch verlautet nichts darüber, ob er neue Erklärungen seiner Regierung übermittelt.

Die Kämpfe zur See.

Verentete Schiffe.

Von einem Unuidener Fischdampfer wurden am Sonnabend Nachmittag sieben Schiffsbrüchige, die ganze Besatzung des dänischen Dreimastdampfers „Proeven“, gelandet. Der Schoner, der mit einer Salzladung von St. Ubes (Portugal) nach Gothenburg unterwegs war, wurde Mittwoch früh 7 Uhr 22 Meilen von Smits Krol-Leuchtschiff von einem deutschen Unterseeboot mit Brandbomben zum Sinken gebracht. Der Besatzung wurden zehn Minuten Zeit gegeben, das Schiff zu verlassen.

Morgens melden aus Boulogne vom Sonnabend, daß der norwegische Dampfer „Busnantass“ aus Cristianlund auf der Fahrt von Newcastle nach Boulogne versenkt worden ist. Die Mannschaft wurde gerettet; eine Person ist verletzt worden. Der britische Dampfer „Fairport“ (3838 Tonnen) ist ebenfalls versenkt worden.

Aus Maaslois wird gemeldet: Der Schleppdampfer „Blankenburg“ hat ein Brad in den Waterweg gebracht, das mit dem Kiel nach oben treibend gefunden wurde. Man glaubt, daß es das Brad der „Elzina Helena“ ist, die am 3. April torpediert wurde.

Durch eine Mine vernichtet.

Reuters Büro meldet: Der britische Dampfer „Shenandoah“ (3886 Tonnen) ist auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Besatzung wurde mit Ausnahme von zwei Mann, die vermisst werden, gelandet.

Ein dänisches und ein schwedisches Schiff durch deutsche Torpedoboote aufgebracht.

Aus Halmstad wird der Kopenhagener „Nationaltidende“ gemeldet, daß der dänische Schoner „Elsabeth“ und die schwedische Bark „Alma“, beide mit Grubenholz nach England bestimmt, von deutschen Torpedoboote aufgebracht worden seien.

Angespülter Torpedo.

In Nieuwediep wurde ein Torpedo mit dem Wertzeichen „29“ angespült.

Weitere Beschränkung des Schiffsverkehrs zwischen Frankreich und England.

Die „Temps“ meldet, ist am 16. April der Passagierverkehr zwischen Frankreich und England über Dieppe aufgehoben. Es verkehrt nur noch die Linie Havre-Southampton.

Vertrauensvotum der italienischen Kammer für die Regierung.

Zum Schluß der Erörterung beim Haushalt des Auswärtigen Amtes machte der Minister des Auswärtigen Sonnino in der gestrigen Sitzung der italienischen Kammer folgende

Ausführungen: Ich bitte die Kammer, einen Blick auf die Tätigkeit der Regierung in den verschiedenen internationalen Fragen der letzten Monate werfen zu wollen, um besser beurteilen zu können, ob die Regierung Ihr Vertrauen weiter verdiente. In der Sitzung am 1. Dezember haben wir dem Parlament unsere Absicht mitgeteilt, alles uns mögliche zur Unterstützung der Armee König Peters zu tun, indem wir ihre Versorgung mit Lebensmitteln und Munition sicherten und ihre Konzentration erleichterten. Die Einzelheiten unserer Aktion wurden nicht erwähnt, weil diese auch von dem Ausgang der Operation auf dem Balkan abhängen mußten. Daher ist seitdem beschlossen worden, die serbischen Truppen nach Korfu zu bringen und dort zu sammeln. Nachdem sie sich nach Montenegro und Albanien zurückgezogen hatten, habe ihre Einschiffung auf alle Fälle verhindert werden müssen. Die erste schwere Aufgabe war die Wiederherstellung dieser Armee mit Kriegsmaterial und Lebensmitteln, womit die italienische Marine beauftragt wurde. Eine noch schwierigere Aufgabe war die Einschiffung und der Transport der serbischen Armee und der zahlreichen Flüchtlinge nach Italien. Dieses Unternehmen wurde von unserer Marine ohne ernstlichen Schaden durchgeführt, wenn auch die Gefahren durch die feindlichen Unterseeboote, Flugzeuge, Minen und Torpedobootzerstörer groß waren. Heute bilde die wiederhergestellte serbische Armee die feierliche Versicherung, daß Serbien trotz des Mißgeschicks seiner Waffen ungebeugt weiter lebt. Die unvermeidlichen Folgen des Rückzuges des serbischen Verbündeten war der feindliche Einmarsch in Montenegro. Man hat behauptet, daß Italien eine Truppenexpedition nach Montenegro zu seinem Schutz hätte senden können und müssen. Aber diese Annahme halte der allereinfachsten Kritik nicht stand. Die montenegrinischen Truppen sind nach Korfu gebracht und werden dort neu organisiert. Wir hatten durch Unterstützung unserer Flotte Truppenabteilungen nach Durazzo geschickt. Nun werden unsere Landstreitkräfte in Balona zusammengezogen, um die italienischen Interessen auf dem jenseitigen Ufer des Adriatischen Meeres zu sichern. General Esad hat Durazzo verlassen und Italien hat ihm und den albanischen Truppen herzliche Gastfreundschaft geboten. Unsere Verluste bei den Kämpfen, die Esads Einschiffung denen sollten, sind angesichts des an Zahl stark überlegenen Feindes leicht, die des Feindes viel schwerer gewesen. Die Haltung Griechenlands den Alliierten gegenüber erregte zunächst unsere Besorgnis, doch haben wir das Vertrauen, daß alle zwischen uns und Griechenland auftauchenden Fragen im beiderseitigen Interesse gelöst werden können. In bezug auf Rumänien bin ich glücklich, festzustellen, daß die Bukarester Regierung sich die Aufrechterhaltung der gegen seitigen guten Beziehungen mit gleichem Eifer angelegen sein läßt, wie wir es tun. Am 14. Februar haben die Regierungen von Großbritannien, Frankreich und Rußland erklärt, keine Friedensverhandlungen eingehen zu wollen, wenn nicht Belgien in seiner politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit wiederhergestellt werde und reichlicher Schadenersatz für die erlittenen Verluste erhalten hätte. Italien gab zu dieser Erklärung seine Zustimmung. Mit lebhafter Genugtuung begrüßen wir den Eintritt Portugals in unsere Linien. Die Einnahme Erzerums und der Vormarsch der Russen gegen Trapezunt hat uns mit lebhafter Freude erfüllt. Zwischen Italien und Rußland bestehen die freundschaftlichsten Beziehungen. Sonnino ging dann auf die Besuche Briand's und Aquith's in Rom ein. Hierbei und bei der Pariser Konferenz am 27. und 28. März zeigte sich eine vollkommene Übereinstimmung der Ansichten und Ziele der verbündeten Regierungen. Die Schlacht bei Verdun bezeichneter Sonnino als bemerkenswerten Erfolg der Franzosen, da der Hauptzweck des überraschenden Angriffs verfehlt sei, um eine Bewegung der Herabstimmung und Entmutigung herbeizuführen. Auf die Einzelheiten des Abkommens der Pariser Konferenz will Sonnino nicht eingehen, da auch der Gegner hieraus Nutzen ziehen würde. Die Pariser Beratung hat die Einigkeit des militärischen Vorgehens in einer Anzahl Fragen und ebenso des diplomatischen Vorgehens sichergestellt. Ferner haben die Alliierten einen wirtschaftlichen Beratungskörper, der demnächst in Paris zusammentreten wird, mit der Aufgabe betraut, die geeigneten Maßnahmen für diesen Zweck vorzuschlagen. Die Beratung wird ferner einen, in Paris ständig tagenden Ausschuss erwägen, in dem alle verbündeten Staaten vertreten sein sollen. Ein italienischer Erlaß verbietet die Einfuhr und Durchfuhr von Waren deutscher und österreichischer Erzeugung oder Herkunft. In Paris ist außerdem beschlossen worden, die bereits in London begonnene Einrichtung eines Zentralamtes für Seefrachten zu verwenden. Mit Frankreich ist ein Abkommen getroffen worden, wonach wir als Gegengabe für die französische Anerkennung unserer völligen Oberhoheit über Tripolis auf die Vorrechte aus dem marokkanischen

schien Kapitulationen verzichtet haben. Die marokkanische Regierung hat sich bereit erklärt, zum Schutze unserer Staatsangehörigen, zum Teil Arbeiter, für jeden Zwischenfall Maßnahmen zu ergreifen. Wir haben mit Frankreich für die Zeit des gegenwärtigen Krieges ein Abkommen für die Auslieferung von Fahnenflüchtigen und Deserteuren getroffen.

Vor der Abstimmung bemerkte Sonnino, die Regierung wünsche ein ausdrückliches Vertrauensvotum, das die Einmütigkeit über die während der Beratung dargelegten Ziele zum Ausdruck bringe. Sonnino erludete die Abgeordneten, die Vertrauensstagesordnungen entgegengebracht hätten, sich auf folgende Formel zu einigen: Die Kammer billigt die Erklärungen der Regierung und geht zur Beratung des Budgets über. Diese Tagesordnung wurde in namentlicher Abstimmung mit 352 gegen 38 Stimmen angenommen. Die Abstimmung rief langandauernden Beifall hervor.

Sonnino's Rede rief mehrfach stürmische Begeisterungsbundgebungen der Kammer hervor. Der Abgeordnete Cappa sprach dem Minister seinen lebhaftesten Glückwunsch zur Anständigkeit seines Charakters und zur Untadelhaftigkeit seiner Lebensführung aus, was einen Begeisterungsturm entfestete. Nach dieser Rede wurde Cappa von Salandra umarmt und es erfolgten wiederum große Freudenbundgebungen. Schließlich gelangte das Vertrauensvotum zur Annahme.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. April 1916.

— Die Frau Kronprinzessin besuchte gestern in Begleitung mehrerer Hofdamen das Reserwolarzett im Gesellschaftshaus des Westens in Schöneberg, machte unter Führung des Geh. Medizinalrats Professor Landau einen Rundgang durch alle Räume und verteilte Blumen und Liebesgaben an die Verwundeten. Erst nach etwa zwei Stunden verließ die hohe Frau die Anstalt. — Am Nachmittag fand in Gegenwart der Frau Kronprinzessin im Kronprinzenpalais die diesjährige Generalversammlung des Provinzialverbandes Berlin-Brandenburg der „Cecilienhilfe“ statt.

— Das Prinzenpaar Joachim von Preußen hat im Potsdamer königl. Stadtschloß-Wohnung genommen. Es wurde von der Kaiserin und der Herzogin von Braunschweig empfangen. Prinz Joachim wird sich in nächster Zeit wieder nach dem Kriegschauplatz begeben.

— In der Bundesratsitzung vom Sonnabend gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Bekanntmachung über das Verfallern von Kartoffeln und der Entwurf einer Bekanntmachung über Regelung des Verkehrs mit Branntwein.

— Oberbürgermeister Wermuth hat sich auf kurzen Osterurlaub nach Baden-Baden begeben.

— Eine Bekanntmachung des Berliner Magistrats ordnet an, daß vom 17. April 1916 ab Zucker im Kleinverkauf nur bei Vorlegung einer Groß-Berliner Brotkarte der laufenden Woche abgegeben werden darf, und zwar auf jede nur $\frac{1}{2}$ Pfund Zucker; das Mittelstück der Brotkarte ist vom Verkäufer zu entwerfen.

Hannau, 15. April. Auf Schloß Wächtersbach fand heute die Kriegstrauung der Prinzessin Ida zu Hohenburg und Wüdingen mit dem Regierungsdirektor beim Verwaltungschef des Gouvernements Warschau Tshilo von Trotha-Scopal statt.

Schwierige Lage der amerikanischen Truppen in Mexiko.

„Daily Telegraph“ erfährt aus New York, daß die amerikanischen Truppen, die vor ungefähr einem Monat die mexikanische Grenze überschritten und jetzt über vierhundert englische Meilen in die Wüste von Chihuahua eindringen, nur sehr dünne Verbindungslinien nach der Grenze besitzen. In Washington beobachtet man mit wachsender Unruhe die Zusammenziehung von Carranzas Truppen in großer Zahl hinter dieser Linie. Daß für den Truppeneinsatz kein formelles Abkommen geschlossen ist, ist, wie man in Washington zugibt, für Carranza sehr günstig. Man sieht voraus, daß Wilson Schwierigkeiten haben wird, die mexikanische Regierung zu versöhnen und gleichzeitig die Jagd auf Villa fortzusetzen, welche die öffentliche Meinung verlangt.

Der „Morning Post“ wird aus Washington gemeldet: Unter Führung des Majors Topkins marschieren am Mittwoch 150 amerikanische Reiter in Parral ein, trotzdem zwischen der mexikanischen und der amerikanischen Regierung vereinbart worden war, daß die Strafexpedition in keine Dörfer und Städte eindringen soll. Den Aufklärungen des Majors Topkins war nämlich berichtet worden, daß Villa in Parral Zuflucht gesucht hatte und Topkins glaubte sich deshalb berechtigt, von seinen Instruktionen abzuweichen. Der Hauptplatz war verlassen, als die kleine Reiterabteilung in die Stadt einzog und Topkins, der dieser Ausgefordenheit nicht traut, sich seine Soldaten Halt machen. Raum war das gesehen, als aus den Häusern ringsum Soldaten hervorbrachen und auf den Straßen, die

auf den Platz mündeten, Banden von Mexikanern auftauchten, die mit allerlei Waffen ausgerüstet waren und sich auf die Amerikaner stürzten. Die amerikanischen Reiter legten große Kaltblütigkeit an den Tag. Sie stiegen schnell ab, suchten Deckung und begannen ruhig und mit Überlegenheit zu feuern. Nach dem letzten Bericht liefen die Amerikaner Gefahr, umzingelt und bis auf den letzten Mann niedergemacht zu werden. Sie hatten schwere Verluste. Das Kriegsdepartement ist sehr beunruhigt, da noch keine amtlichen Nachrichten eingelaufen sind. General Junston hat auf eine vom Kriegsdepartement an ihn gerichtete Depesche noch nicht geantwortet und man fürchtet, daß die telegraphische Verbindung abgeschnitten ist.

Wie die „Morningpost“ aus Washington meldet, entstand die sehr ernste Lage zwischen den Vereinigten Staaten und Carranza dadurch, daß dieser verlangte, daß die amerikanischen Truppen Mexiko räumen sollen, da der Zweck der Strafexpedition mit der Zerstreung der Banden erreicht sei und Mexiko jetzt selbst mit der Lage fertig werden könne. — Wenn Wilson diese Forderung ablehne, so werde die wahrscheinliche Folge nicht mehr eine bloße Intervention oder eine Verfolgung der mexikanischen Banditen, sondern ein Krieg mit dem mexikanischen Volke sein. Wenn andererseits Wilson Carranzas Forderung annehme und dem amerikanischen Volke sage, daß er mit dem Erfolge zufrieden sei und die Gefangennahme Villas Carranza überlasse, so treibe er einen neuen Nagel in seinen politischen Sarg.

Das Reutersche Büro meldet aus Washington: Präsident Wilson hat sich entschlossen, Carranza ein Abkommen auf folgender Grundlage vorzuschlagen: Die amerikanischen Truppen werden nicht viel weiter eindringen und zurückgezogen werden, sobald es sich erweist, daß die Truppen Carranzas besser im Stande sind, mit Villa fertig zu werden, als die amerikanischen Truppen. — Es scheint, daß die Verbindungslinien der Amerikaner bereits so lang gestreckt sind, daß die Zufuhr zur Front schwierig wird. Dem Neuen nach beabsichtigt Staatssekretär Lansing, den Zusammenstoß in Parral als besonderen Zwischenfall in einer anderen Note zu behandeln.

Provinzialnachrichten.

Culm, 15. April. (Dienstjubiläum.) Sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte am 12. d. Mts. Herr Stadtkaufmann Daug. Die Ortsgruppe der Gemeindebeamten in Culm überbrachte dem Jubilar ein Geschenk.

Tiegenhof, 14. April. (Verschwunden) ist seit Dienstag das 23 Jahre alte Fräulein Margarete Schulz. Sie hat Tiegenhof letzten Dienstag mit dem Zuge 2 Uhr 50 Minuten verlassen; seitdem fehlt jede Spur von ihr.

Karthaus, 15. April. (Sein 50jähriges Priesterjubiläum) beging Parrer A. D. Detan Howald von hier. 1836 geboren, empfang Herr Howald 1866 die Priesterweihe. 1884 wurde er mit der Verwaltung der Pfarre Franzenau betraut, wo er über 30 Jahre in Segen gewirkt hat. Nach seinem Scheiden aus dem Amte nahm Herr Howald seinen Wohnsitz in Karthaus.

Pr. Holland, 15. April. (Durch Selbstmord getötet) hat der Dachdecker Herrmann, der im vergangenen Jahre durch seine Einbrüche und Gewaltthaten die Einwohner der Stadt und Umgegend in Angst und Aufregung versetzt hat.

Posen, 15. April. (Für das zu errichtende Hindenburg-Museum) sind außer den von der Provinz und Stadt Posen bewilligten 100 000 Mark bis jetzt schon 150 000 Mark durch Spenden eingegangen, sodaß bereits eine Viertelmillion Mark zur Verfügung steht.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 18. April. 1915 Mißglückter französischer Angriff auf die Combreshöhe. 1914 Genehmigung des Widrigdesgesetzes des Statthalters von Elsaß-Lothringen, des Grafen von Wedel. 1901 Brand eines Teiles des Festinger Kaiserpalastes. Tod des deutschen Generalmajors von Schwarzhoff in den Flammen. 1892 + Friede von Bodenstedt, hervorragender deutscher Dichter. 1879 + Prinz Mirko von Montenegro. 1873 + Julius Freiherr von Liebig, berühmter deutscher Chemiker. 1864 Erstürmung der Doppelter Schanzen durch die Preußen. 1863 + Graf Berchtold, ehemaliger österreichischer Minister des Äußeren. 1861 + Admiral Max von Grawop, Direktor des nautischen Departements im deutschen Reichsmarineamt.

Thorn, 17. April 1916.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Unteroffizier d. R. Otto Heise (Inf.-Regt. 11); Unteroffizier Adolf Laubhorn (Inf.-Regt. 152) aus Weinselbe, Kreis Strassburg; Franz Rogulski (Inf.-Regt. 399) aus Piotrkowo, Kreis Culm.

— (Das Eisenerz-Kreuz.) Mit dem Eisenerz-Kreuz zweiter Klasse wurden aus-gezeichnet: Leutnant Günther Drange-Ebing; Feldw.-Leutnant Gersdorf aus Graudenz (Inf.-Regt. 15); Unteroffizier Artur Gehrmann aus Abbau Kuzethen, Kreis Pr. Holland; Wagnersmeister Adolf und August Amling und Unteroffizier Gustav Amling, alle drei aus Fürstentum, Kreis Pr. Holland; Geleiter Georg Stach aus Ebing; Wagnersmeister Bruno Hoffmann (Inf.-Regt. 49), Sohn des Wagnersmeister Hoffmann in Bromberg; Seminarist Kurt Asmus, Sohn des Monteurs Asmus in Bromberg.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Zum Feuerwerksleutnant d. L. befördert: Oberfeuerwerker Schade, Regierungs-Bürodiätar bei der königlichen Regierung in Frankfurt an der Oder.

— (Die polnische Volksbank in Thorn) hat vor einigen Tagen den Konturs angemeldet. Der Zusammenbruch wird nach polnischen Blättern auf die mangelhafte Kontrolle des Aufsichtsrats zurückgeführt, welcher der Direktion zuviel freie Hand, selbst bei zweifelhaften Geschäften, gelassen habe. Daneben waren auch die Kassen geschäfte selbst nicht in Ordnung. Die Bemühung der polnischen Verbandsbank in Posen um die Sa-

Merung der Bank waren ergebnislos, da der zur Mitwirkung herangezogene Ausschussrat stets verjagt wurde. Das Defizit sei zurzeit noch nicht zu übersehen, aber in jedem Falle sehr beträchtlich.

(Wierzejahrs-Verzinsungen der Zinnungen.) Am Sonnabend, nachmittags 2 1/2 Uhr, fand in der Zinnungsberg die Quartalsitzung der Schmiede-Zinnung statt, zu der von 49 Mitgliedern 9 erschienen waren, da mehr als die Hälfte im Felde stehen. Die Sitzung wurde vom Obermeister Herrn Florowski mit einem Kaiserhoch eröffnet. Ausgeschriebene wurde kein Lehrling, eingeschrieben sechs. Der Obermeister erstattete Bericht über eine Verbandsitzung in Marienburg, die sich darüber einigte, daß es wünschenswert sei, Einheitspreise für die Provinz Westpreußen festzusetzen. Die Zinnung Thorn beschloß, als Material hierzu eine Preisliste einzuziehen. Das gemeinsame Essen fiel, wie schon im Vorjahre, aus. — Gleichzeitig hielt die Schloffer-Zinnung Thorn, deren Obermeister Herr Thomas, ihre Sitzung ab. Es waren 11 Mitglieder erschienen. Ausgeschriebene wurden 12 Lehrlinge, einschließlic 4 Lehrlinge, welche vor einem Monat die Notprüfung bestanden hatten; eingeschrieben 2 Lehrlinge. An den geschäftlichen Teil schloß sich ein Essen, bestehend in Fleischbrühe und Kalbsbraten, für das Frau Buchholz manches Lob erntete. — Am selben Tage, abends 7 Uhr, fand im Hotel „Drei Kronen“ die Sitzung der Freien Damen Schneider-Zinnung unter Vorsitz des Herrn Schneidermeisters Kühn statt. Ein Lehrling wurde eingeschrieben. Punkt 3 der Tagesordnung, Änderung der Satzung betreffend Aufnahme auch der Putzmaher und Wäscherinnen in die Zinnung, wurde vertagt auf Sonnabend, 13. Mai. Die Lehrzeit für Schülerinnen, welche das Schneidern nur zum eigenen Bedarf erlernen und ausüben wollen, ist gesetzlich auf sechs Monate festgesetzt worden.

(Eine eigenartige Osterreich-Ausstellung) ist im Laden des früheren Kaufmanns im Feinereigenen Hause in der Baberstraße (gegenüber dem Restaurant Martin) zu sehen. Ausgestellt sind ganze und halbe Eier, Schalen, die von Damen der Gesellschaft künne bemalt und zum Teil durch Aufzüge zu Körbchen oder Gefäßen, die an die vierfache Lanagra-Samm- lung erinnern, ausgestattet sind; sehr gelungen ist auch das Tee-Service. Die reizenden Sädelchen, sowie Blumen u. a. sollen in den Tagen Dienstag, Donnerstag und Sonnabend dieser Woche verkauft werden. Der Erlös ist für die Notleidenden in Puffisch-Polen bestimmt. Auf die Ausstellung sei hiermit besonders hingewiesen.

(Thorn-er Straßammer.) Den Vor- mittag am Sonnabend führte Landrichter Hegne, Beisitzer waren Amtsrichter Koblach und die Land- richter Müller, Dr. Truppner und Cohn. Die Staatsanwaltschaft vertat Gerichtsassessor Richter. Der Angeklagte Karl A. aus Nesselau war wegen Diebstahls angeklagt. Es wird ihm zur Last gelegt, einen Karton mit Margarine aus einem Güter- wagen entwendet zu haben. In der Nähe des Thorne Hauptbahnhofs bemerkte der Stations- assistent A., daß der Angeklagte, als er seiner an- sichtlich wurde, etwas wegwarf. A. ging der Sache auf den Grund, fand den Karton Margarine neben den Gleisen liegend und machte, da der Angeklagte keine befriedigende Aufklärung geben konnte, An- zeige. Der Angeklagte gab an, den Karton beim Abfahren des Zuges gefunden zu haben. Wie er dazu gekommen sei, diesen beim Aussteigen des Z. von sich zu werfen, sei ihm heute unerklärlich. Er habe die Abfahrt gehabt, den Fund zu melden, sei aber durch das Zurücktreten des Z. nicht mehr dazu gekommen. Er machte ferner geltend, daß er Margarine garnicht nötig habe; er besitze Land, eine Kuh und sei auch penuniar gut gestellt. Der Gerichtshof nahm einfache Fundunter- suchung an, billigte dem Angeklagten milde- rende Umstände zu und verurteilte ihn zu 75 Mark Geldstrafe oder 15 Tagen Gefängnis. Er habe die Verpflichtung gehabt, die Fundsache auf irgend eine Weise sofort zu melden. — Der Besitzer Johann Komalst aus Elgishemo, schon vorbestraft, hatte sich wiederum wegen Diebstahls zu verant- worten. Aus dem Wagen 76 des Dreiwagenwagens hatte er zwei Kammern Eisenkloben gestohlen, welche einem Besitzer aus Deutsch Rogau gehörten. Dieses Holz hat er an den Kaufmann Baruch in Schönsee verkauft. Der Angeklagte erklärt, durch Vermittlung eines Dolmetschers, da er nur polnisch spricht, daß seine Einquartierung ihm das Holz an- geschleppt habe; das Holz war damals aber noch garnicht geschlagen. Der Fortkäufer Dahlke hatte den Diebstahl entdeckt, und ihm war auch der Ver- kauf nach Schönsee hinterbracht worden. Bei einer Hausdurchsuchung bei Baruch wurde das Holz im Keller vorgefunden. Der Fortkäufer erkannte an der Stärke der Kloben und an der Auszeichnung das Holz bestimmt wieder. Baruch will von einem Diebstahl nichts gewußt haben. Auch die weiteren Zeugenaussagen belasteten den Angeklagten. Der Staatsanwalt beantragte 4 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten wegen Diebstahls im Rückfall unter Verlegung mildern- der Umstände zu 6 Monaten Gefängnis. — Die Arbeitsbüchsen Boleslaus Ossowski und Leo Jatzewski, beide aus Culin, waren des Dieb- stahls, die Frau Selma Salomon ebenfalls wegen Hehlerei angeklagt. Die beiden Arbeits- büchsen waren bei dem Klempnermeister Moriz Levy in Culin beschlagnahmt. Dessen entwendeten sie eine Kupferplatte im Werte von 40—50 Mark. Da Jatzewski inzwischen der Fürstorgansalt König überwiesen worden ist, so scheidet die Verhandlung gegen ihn aus. Die Kupferplatte brachten sie zu Salomon, dessen Frau — er selbst war nicht an- wesend — 9 Mark dafür zahlte. Sie gibt an, nicht gewußt zu haben, daß die Platte gestohlen war; sie will auch hiernach gefragt haben. Das Urteil lautete gegen Ossowski wegen Diebstahls auf zwei Wochen Gefängnis, gegen Frau Salomon wegen Hehlerei auf 3 Tage Gefängnis. — Der Kämmer Anton Kossel aus Langendorf, Kreis Strassburg, war wegen Konterschande vom Schöffengericht zu Lautenburg zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Staatsanwalt hatte gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, wiederholt Spiritus über die russische Grenze geschafft zu haben. A. bestritt dies; er habe Spiritus nur für den Händler Kuzinski ange- schafften, aber keinen über die Grenze geschafft. Der Verteidiger hält die Sachlage für nicht aufgeklärt. Der Staatsanwalt beantragte eine Zufahrtstraße von 200 Mark. Das Urteil lautete auf Überweisung der Sache an das Kriegskriegsgericht. — Der Direktor der Thorne Elektrizitätswerke war vom Thorne Schöffengericht wegen fahrlässiger Körperverletzung freigesprochen worden. Der Staatsanwalt hatte dagegen Berufung eingelegt. Durch Einfallen einer Mauer war der Arbeiter Zielinski verschüttet und beschädigt worden. Ver-

antwortlich war für den Unfall der Direktor von Bestlein gemacht worden. Der Tatbestand ist, daß zum Zwecke der Pfisterung des Hofes ein Stein- haufen an einer Mauer weggefahren werden sollte. Beim Auffahren stürzte aber die Mauer ein, da auf der anderen Seite Kohlen hoch aufgeschichtet waren, die auf die Mauer drückten. Zielinski wurde von der Mauer und den Kohlen verschüttet, erlitt jedoch nur leichte Verletzungen, die keine nachteiligen Folgen hatten. Der Angeklagte bestritt jede Schuld. Er sei nicht anwesend gewesen, und mit den Pfister- ungen sei zu früh angefangen; auch habe die Firma, welcher die Pfisterungsarbeiten übertragen waren, die Verpflichtung gehabt, geeignete Vor- sichtsmaßnahmen zu treffen. Der Maschinenmeister könne gleichfalls nicht verantwortlich gemacht werden. Der Sachverständige, Gewerberat Wingenborf, sagte zugunsten des Angeklagten aus. Der Staats- anwalt beantragte 50 Mark Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte auf Zurückweisung der Berufung; es bleibt also beim Freispruch. — Die uneheliche Johanna Wegner von hier war vom Schöffengericht zu 1 Monat Gefängnis wegen Kuppelri verurteilt worden. Sie hatte Berufung dagegen eingelegt. Auf Zu- reden des Vorsitzers zog sie jedoch die Berufung zurück. — In der Sache gegen den Stadtlehrer Zielinski und den Bürgermeister Schulz in Briesen, die vom Reichsgericht an die Straf- kammer zurückverwiesen war, wurde gegen Zielinski wegen Nötigung auf 30 Mark Geld- strafe oder 3 Tage Gefängnis, gegen Bürgermeister Schulz wegen Beihilfe dazu auf 100 Mark oder 1 Woche Gefängnis erkannt. Ein näherer Bericht über diese Sache folgt morgen.

(Der Volkzeigerbericht) verzeichnet heute einen Arrestanten. (Ge funden) wurden ein Geldbetrag, ein Portemonnaie mit kleinem Inhalt, ein Paket und eine Taschenuhr. (Zugelauten) ist eine Gans.

r Podgorz, 17. April. (Einsiegnung. — Zwei Schneidmehlen errichtet.) Die Einsiegnung der diesjährigen Osterreichsrunden fand gestern in der hiesigen ev. Kirche statt. 40 Knaben und 43 Mäd- chen einschließlic der Landkinder nahmen an dem feierlichen Akte teil. 23 hatten durch den Krieg den Vater, Bruder oder einen nahen Verwandten verloren. — Zur Verwertung der aus militärischen Gründen niedergelegten Waldbestände sind in Sadowitz und in der Nähe des Fortschloßes Rudat je eine Schneidmühle errichtet, welche die Holz- je nach Beschaffenheit zu Eisenbahn- und Feldbahn- schwellen, Brettern, Grubenhölzern usw. ver- arbeiten. Das minderwertige Holz wird zu Holz- kohle geschwelt.

Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die vorläufige Mitteilung.)

Herr Theaterdirektor Hasterl legt auf zwei Tat- sachen Wert: daß er keine Kriegssagen zahlt, und daß er den vorgelehrten Gagen-Etat nicht bloß innegehalten, sondern sogar überschritten habe, Tat- sachen, die ich nie bestritten habe, nachdem Herr Bürgermeister Stadthof bei der Stabsberatung dies festgestellt hat. Die Bürgererschaft will aber mehr wissen: Sind die Gagen heute so hoch wie im Frieden — das mindestens müßte bei den heu- tigen Lebensmittelpreisen verlangt werden — oder sind sie niedriger, bedeutend niedriger? Darüber werde ich an zuständiger Stelle als Stadtvor- ortener um Aufklärung bitten. Im übrigen bitte ich Herrn Theaterdirektor Hasterl von dem Glauben zu lassen, daß, wenn sich jemand mit den Theater- verhältnissen beschäftigt, er dieses tut, um persönlich mit ihm zu streiten. Hier sind Sie, Herr Direktor (die Rolle haben Sie vor Jahren gespielt), zu sehr der Simon in Lucians „Der Hahn oder der Traum des Schusters“, der vor seinen liebigen Talenten, die er unter dem Sapha versteckt hat, argwöhnisch spricht: „Ich habe so viele Neider, so viele Feinde! Vor allem muß ich mich vor meinem Nachbar hüthen, dem Schuster Mycillus.“ Das brauchen Sie nicht, das ist ein eingebildeter Argwohn, Herr Direktor! Wir möchten Ihnen alles Gute; nur dürfen Sie es uns nicht übernehmen, wenn wir dieses Interesse auch auf Ihr Personal ausdehnen. Und darum habe ich den Vorschlag gemacht, daß in die Theaterdeputation, die heute aus drei Stadt- räten, vier Stadtvorortenern, dem Direktor und einem Schauspielere besteht, eine Dame aus der Bürgererschaft gewählt wird, die warmherzig und tat- kräftig eintreten will für die wirtschaftliche Besser- stellung unserer Schauspielere. Daß wir, die wir einem Unternehmer das Theatergebäude zur Verfügung stellen, um Geldgeschäfte zu machen, die heilige Verpflichtung dazu haben, wird allseits zugestanden werden müssen.

C. Paul, Mittelschullehrer.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein: Sammelkiste bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35; Kollekte aus Kriegsandenken der altstädtischen evangelischen Gemeinde 32,42 Mark.

Handel und Industrie.

Ausnutzung der Platinfunde im Sauerland. Infolge der ergiebigen Platinfunde, die vor eini- ger Zeit im Sauerland gemacht worden sind, wird nunmehr in Olpe in Westfalen das erste Platin- wert errichtet.

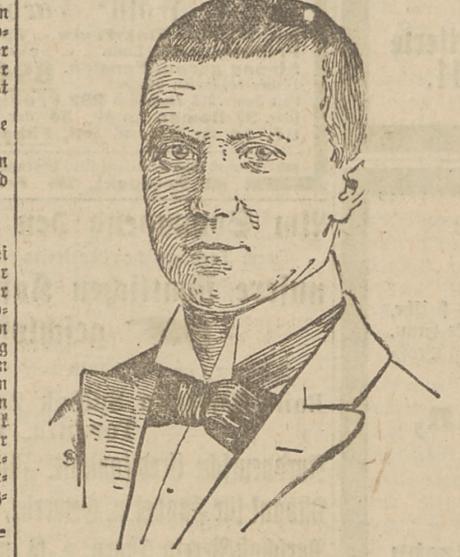
Manufakturisches.

(Verhaftung wegen Mordver- dachts.) Unter dem Verdacht, die verwitwete Frau Regierungsbaumeister Küst ermordet zu ha- ben, ist in Ballenstedt a. S. die Frau des Rentners Tisch, die früher Gesellschafterin bei der Ernordeten war, verhaftet worden.

(Wie man ein Jahr jünger wird.) Die französischen Väter dürfen sich unbedingt des Vor- zugs rühmen, in rechtzeitiger Fälligkeit für ihre Sprößlinge so leicht von niemand übertriften zu werden. Denn kaum, daß der Säugling den ersten Schrei getan hat, ist der französische Vater schon bemüht, ihm, selbst auf Kosten einer kleinen Fäll- schung einer öffentlichen Urkunde, die Zukunft freundschaftlicher zu gestalten, indem er es sich nach dem Beispiel seines Landsmannes in Lessings „Minna von Barnhelm“ angelegen sein läßt, das Glück ein wenig zu verbessern. Gelegentlich der Erörterung von Rekrutierungsfragen macht nämlich im „Figaro“ ein französischer Stabsbeamter darauf aufmerksam, daß in keinem französischen Stabs-

amtsregister die Geburt eines am 31. Dezember zwischen 10 und 12 Uhr abends geborenen Kindes eingetragen sei. Die Natur läßt sich natürlich nicht kommandieren; aber in allen diesen Fällen umgeht man die richtige Meldung beim Standesamt; denn die Väter wissen ja, daß ein oder zwei Stunden später ein neues Jahr beginnt, daß sie dem neuge- borenen Staatsbürger oder der neugeborenen Bürgerin zugute kommen lassen wollen. So gehen sie dem nächsten Tage, dem 1. Januar, freudig zum Standesamt und melden mit der ehrlichsten Miene von der Welt, daß ihnen am 1. Januar zwischen 1 und 2 Uhr morgens ein Sohn oder eine Tochter geboren worden sei. Durch diese kleine Be- richtigung der Wahrheit erreichen sie es, daß der Sohn sich erst ein Jahr später zum Militärdienst zu stellen braucht, und daß die Tochter bei ihrer Verheiratung ein Jahr jünger scheint, als sie in Wahrheit ist.

(Kriegswetten in England.) Die Wetten für Kriegschluß bis zum 31. Dezember stehen nach den „Times“ in London 30 gegen 70 von 100, die Versicherung gegen Ausbleiben des Kriegschlusses bis 30. Juni 1917 beträgt 40 vom 100.



Oberleutnant z. S. Otto Steinbrink, Ritter des Ordens Pour le mérite.

Dem Oberleutnant z. S. Otto Steinbrink, Kommandanten eines Unterseebootes, ist der Orden Pour le mérite verliehen worden. Otto Steinbrink ist am 3. April 1907 in die Marine eingetreten, 1908 wurde er Fähnrich z. S. und am 28. September 1910 Leutnant z. S. In seinem Jahrgang stand er vom Beginn seiner Laufbahn an erster Stelle. Als Leutnant z. S. hatte er erst ein Kommando auf dem kleinen Kreuzer „Bremen“, trat dann zur Verfügung der Torpedo-Inspektion und wurde 1912 in die Unterseebootsabteilung versetzt, der er seitdem angehört. Am 27. September 1913 rückte er zum Oberleutnant auf.

Letzte Nachrichten.

Osterreichischer Kriegsbericht.

Wien, 17. April. Amtlich wird verlan- bart: Russischer Kriegsschauplatz: Am mittleren Seres schlugen unsere Gelchwachen einen rus- sischen Vorstoß ab. Sonst nichts neues. Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts von Bedeutung. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoeser, Feldmarschalleutnant.

Französischer Kriegsbericht.

Paris, 17. April. Im amtlichen Bericht vom Sonntag Nachmittag heißt es u. a.: Auf dem linken Maasufer Artilleriekampf. Auf dem rechten Maasufer besetzten wir südlich von Douaumont einige feindliche Grabenabschnitte und machten hundert Gefangene.

Im amtlichen Bericht vom Sonntag Abend heißt es u. a.: Auf dem linken Ufer der Maas beschloß der Feind heftig unsere Stellungen im Wa'de von Avocourt und auf der Höhe 304. Auf dem rechten Ufer Tätigkeit der beiden Artillerien bei Douaumont und in der Woivre.

Belgischer Bericht. Nördlich von Steen- stracte und östlich von Namscapelle lebhafter Artilleriekampf. Wir zerstörten einen feind- lichen Beobachtungsposten.

Der englische Bericht über den Luftangriff auf Konstantinopel.

London, 16. April. Die Admiralität teilt mit: Am 14. April warfen drei Marine- flugzeuge Bomben auf eine Pulverfabrik und auf einen Flugzeugschuppen in Konstantinopel. Ein anderes Marineflugzeug warf Bomben auf die Eisenbahnstation in Adrianopel. Die Flugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Englischer Kriegsbericht.

London, 17. April. Im amtlichen Be- richt vom Sonntag heißt es: Gestern machten wir einen erfolgreichen Angriff auf die feindlichen Gräben südlich der Straße Bethunes-La Bassée.

Austausch russischer und deutscher Kriegs- beschädigter.

Petersburg, 16. April. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur: In letzter

Woche hat der Austausch deutscher und russischer Kriegsbeschädigter wieder begonnen. Heute Morgen sind 1 Offizier, 2 Ärzte und 228 Solda- ten über Finnland hier eingetroffen.

Erfahrungen der Schiffe der Allierten an der Suda-Bai.

Athen, 16. April. Neutermeldung. Aus gute Quelle wird verlautbart, die Ari- schiffe der Allierten hätten in der Suda-Bai (an der Nordküste von Kreta) Anker geworfen. Truppen seien nicht gelandet worden.

Die Lage in Mexiko.

St. Antonio, 16. April. Neutermeldung. Der Kommandant des 10. Kavallerie-Regi- ments, das, wie man glaubt, nördlich von Parral abgeschritten ist, hat das Hauptquartier ersucht, ihm sofort ein Flugzeug zu schicken, da er eine wichtige Meldung über die Ereignisse nach der Übertreibung von Parral zu eskas- ten habe. General Pershing teilt mit, daß am Freitag 40 Banditen bei Satero eine Autos- billkolonne angegriffen haben, aber vertrieben wurden.

Berliner Börse.

Die Stimmung im freien Börsenverkehr war heute wieder recht zueversichtlich, wenn auch zeitweise etwas Realisations- neigung in einigen Bergwerksaktien zu bemerken war. Recht günstiger Meinung erwieuten sich die Aktien der Prinz Hei- rich-Bahn auf Mittellungen über günstige Verkehrsverhältnisse. Auch Schiffahrtswerte, in erster Linie Hanja und Hamburg- Südamerika, waren gefragt und höher. Von Montanwerten wurden Rhönig, Burenbürger und Gelfentlicher gehandelt. Am Anlagemarkt fanden namentlich 3 prozentige Reichsanleihe und 3 prozentige Konbols Beachtung.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.		am 15. April.		am 14. April.	
Für telegraphische Auszahlungen:		Geld	Brief	Geld	Brief
Newport (1 Dollar)	5,44	5,46	5,46	5,48	5,48
Holland (100 Fl.)	234	235 1/2	237	237 1/2	237 1/2
Dänemark (100 Kronen)	160,05	160,55	160,05	160,55	160,55
Schweden (100 Kronen)	160 1/2	160 1/2	160 1/2	160 1/2	160 1/2
Norwegen (100 Kronen)	160 1/2	160 1/2	160 1/2	160 1/2	160 1/2
Schweiz (100 Francs)	108 1/2	108 1/2	108 1/2	108 1/2	108 1/2
Osterreich-Ungarn (100 Kr.)	69,60	69,70	69,45	69,55	69,55
Rumänien (100 Lei)	87	87 1/2	87	87 1/2	87 1/2
Rulgarien (100 Leva)	78 1/2	79 1/2	78 1/2	79 1/2	79 1/2

Amsterdam, 15. April. Schied auf Berlin 42,65, London 1128. Paris 30,00, Wien 29,60, Stitt.

Chicago, 14. 4. Weizen, per Mai 116 1/2. Weisse. New York, 14. 4. Weizen, per Mai 124 1/2. Weisse.

Dividendenrekord der Bederfabrik Spier. Die nieder- rheinische A.G. für Lederfabrikation vorm. Spier hat auch im zweiten Kriegsjahr reiche Gewinne erzielt. Die Verwaltung beschloß, der Generalversammlung die Verteilung einer Divi- dende von 28 pCt. vorzuschlagen. Diese Gewinnausschüttung ist die höchste seit Bestehen der Gesellschaft. Bereits im Vor- jahre konnte die Dividende von 11 pCt. auf 15 pCt. erhöht werden.

Neue industrielle Preisserhöhungen. Die Vereinigung Sol- linger Stahlwarenfabrikanten erhöhte, mit Rücksicht auf die fortgesetzt außerordentlich steigenden Rohmaterialpreise und die bedeutende Verteuerung der Betriebskosten die Verkaufspreise abermals um 10 Prozent, so daß der gesamte Preisaufschlag nunmehr 20 Prozent beträgt. Wie weiter mitgeteilt wird, sieht sich die Vereinigung veranlaßt, der schwierigen Verhältnisse und augenblicklichen Zustände wegen eine Reihe von Vorbe- halten für die Lieferung zu treffen. — Aus Halle wird gemeldet, daß die Vereinigten Hangschloßfabriken mit Wirkung vom 10. April den Leuerungsauflage auf 40 Prozent erhöht haben. Auch die Vereinigten Baubefehlsgeschäftsfirmen nahmen Preisserhöhungen durch Herabsetzung der Rabatte vor.

Wasserstände der Weichsel, Grahe und Neke.

Stand des Wassers am Pegel		Tag m		Tag m	
der	Tag m				
Weichsel bei Thorn	—	—	—	—	—
Jamischoff	—	—	—	—	—
Karlsbad	—	—	—	—	—
Czylomlske	—	—	14	2,36	—
Zakrocyn	—	—	—	—	—
Neke bei Bromberg	—	—	—	—	—
Neke bei Czarnkany	—	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 17. April, früh 7 Uhr.
Barometerstand: 758,5 mm.
Wasserstand der Weichsel: 1,80 Meter.
Lufttemperatur: + 5 Grad Celsius.
Wetter: schwacher Regen. Wind: Nord Westen.
Vom 16. morgens bis 17. morgens höchste Temperatur: + 9 Grad Celsius, niedrigste + 2 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Witterung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Boraussichtliche Witterung für Dienstag den 18. April.
Nach vorübergehender Aufhellung wolkig, und Regensfälle.

Standesamt Thorn.

Vom 9. April bis einschl. 15. April 1916 sind gemeldet:
Geburten: 4 Knaben, davon 1 weibel.
7 Mädchen, „ 1 „
Aufgebote: 1 auswärtiges.
Eheschließungen: 3wei.
Sterbefälle: 1. Erbg.-Referend. Kellner, Frh. Voedts 23^{er}.
Jahre, 2. überg. Geleiter im Jubil. Regt. 11, Regierungsa-
ssistent, Kurt Bieleff 20^{er} Jahre, 3. Unteroffizier der
Regt., Bauteamte, Wilh. Lindenberger 24^{er} Jahre, 4. Arbeiter-
terran, Amalie Pirl geb. Brandt 67^{er} Jahre, 5. Rentier,
Johannes Scharfent 84^{er} Jahre, 6. Schneidermeister, Fried-
rich Grabowski 75^{er} Jahre, 7. Kaufmann und Stadtrat, Frau
Therese Rittmeyer geb. von Torko 62 Jahre, 8. Telegraphist,
Karlmevillie, Franz Alth 28^{er} Jahre, 9. Arbeiterwitwe,
Anna Jrey geb. Kraemer 65^{er} Jahre, 10. Schüle, Materge-
hilfe, Bruno Stämer 21^{er} Jahre, 11. Kastellan-Frau Ottilie
Jacharias geb. Dickmann 51^{er} Jahre, 12. Stanislaus Mehlhoff
6 Monate, 13. Arbeiterin, Martha Baas 24^{er} Jahre, 14. Ar-
beiter und Rentenernpfänger, Karl Maczewski 73^{er} Jahre,
15. Arbeiter und Rentenernpfänger, Thomas Bortowski 69^{er} Jahre.

Standesamt Thorn-Moder.

Vom 9. April bis einschl. 15. April 1916 sind gemeldet:
Geburten: 4 Knaben, davon — weibel.
3 Mädchen, „ 1 „
Aufgebote: Keine.
Eheschließungen: Keine.
Sterbefälle: 1. Alfons Bewick 1 Jahr. — 2. Bandsturm-
mann, Geleiter, Schmidt, Johann Polasak 43 Jahre. — 3. Leo
Blasewicz 10 Monate. — 4. Bauarbeiterwitwe, Antonie
Wibert geb. Raspratz 35 Jahre. — 5. Marie Schaedler 3
Jahre.

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag den 18. April 1916.
Allstädtische ehangl. Kirche. Morgens 9 Uhr: Abendmahls-
feier für die eingetragenen Konfirmanden und deren Angehör-
gen. Pfarrer Dr. Freitag.



Den Heldentod für seinen Kaiser und sein Vaterland starb am 13. April 1916 auf dem Felde der Ehre unser guter Kamerad, der

Unteroffizier d. Res.

Otto Heise,

Ritter des Eisernen Kreuzes.

In treuer, gewissenhafter Pflichterfüllung und Aufopferung kämpfte der Verstorbene seit Anfang des Krieges in unseren Reihen.

Er war uns stets das Muster eines tapferen Soldaten, eines wahren Freundes und Kameraden. Er bleibt uns unvergessen.

Das Unteroffizierkorps der 3. Batterie Infanterie-Regiments Nr. 11.

Kirschnick, Feldwebel.



Sonnabend den 15. April d. Js., abends 9 Uhr, verschied plötzlich am Herzschlag meine liebe, gute Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Amalie Malzahn,

geb. Malzahn

im Alter von 55 Jahren, 9 Monaten.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Thorn den 17. April 1916

Maltermeister Friedrich Malzahn und Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 19. d. Mts., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Wellenstr. 66, aus statt.



Sonntag Nacht entschlief sanft nach langen, schweren, mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unsere geliebte Tochter, unsere gute Schwester und Tante,

Franziska Nowinski

im blühenden Alter von 20 Jahren.

Thorn den 16. April 1916.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 19. d. Mts., 3 Uhr nachmittags, von der St. Johannisstraße aus statt. Die heilige Messe findet Mittwoch um 7/9 Uhr früh statt.

Bekanntmachung.

Das Artilleriedepot stellt sofort in beschränktem Umfange kräftige, militärfreie

Arbeiter

ein. Berücksichtigt werden nur solche Leute, die den Nachweis erbringen, daß sie z. Bt. beschäftigungslos sind, oder daß sich ihr jetziger Arbeitgeber mit ihrer Entlassung zwecks Einstellung beim Artilleriedepot ausdrücklich einverstanden erklärt. Meldung während der Dienststunden im Geschäftszimmer, Mollstraße 2, Zimmer 8.

Artilleriedepot Thorn.

Höhere Priv.-Mädchenschule.

Das neue Schuljahr beginnt am 26. April.

Aufnahme neuer Schülerinnen am 25. und 26. April, von 9 bis 12 Uhr, Brückenstr. 13, 1, während der Ferien Brombergerstraße 43, 1.

M. Wentscher, Schullehrerin.

Saatwicken

zu 55 Mark der Ztr. gibt ab

Dom. Nawra, Nr. Thorn.

Schultaschen, Schultornister

neu eingetroffen.

Gustav Heyer, Breitestraße 6.

Blickableiter

prüft sachgemäß

Robert Tilk, Thorn.

Mittwoch den 3. Mai d. Js. beginnt wieder ein

Schönschrift-Kursus

für Damen und Herren. Meldungen erbitet rechtzeitig

A. Wagner, Lithograph und Kalligraph, Seglerstraße 25, Fernruf 550.

Dienstag verkaufe ca. 300 Zöpfe.

Länge 65 cm., Stück nur 1.75 Mark, Zöpfe mit kurzer Schnur, Länge 85 cm., Stück 5.25 Mk. Nur so lange der Vorrat reicht.

B. Araczewski, Culmerstr. 24.

Lohnende Nebenbeschäftigung

für Buchhalter, Kriegsbeschädigter bevorzugt.

Zu erfragen bei Max Püschers, Brückenstraße 11, ptr.

Bekannter sucht Stellung

in einer Kantine von sofort oder später. Angebote unter A. 726 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Friseurgeh. sucht Stellung

in einem besseren Geschäft. Gefl. Angebote unter Y. 724 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Buchhalterin, (Anfäng.), vertraut mit Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben, sucht Stellung v. sof. od. später. Angebote unter F. 706 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche zum 1. oder 15. Mai Stelle

als Haushälterin möglichst in Kriegszeit über.

M. Rogat, Petershof bei Budisch, Kreis Stuhm.

Stellenangebote

Holzschmied

geht zur Aussicht, Aufarbeiten und Aufmessen von Rundholz im Walde.

Brieh Jerusalem, Baugeschäft, Thorn, Brombergerstr. 10.

Aufwärterin von sofort gesucht.

Breitestr. 3, Hausarbeitsgeschäft.

Kriegsgetraut:
Hauptmann Ménard und Frau Margarethe, geb. Schultes.

Dr. Gudenatz' Vorbereitungsanstalt
(auch für Damen)
für die Einjährig-Freiwilligen- und Fähnrichprüfung, die mittleren und oberen Klassen aller höheren Lehranstalten bis zum Abiturium einschliesslich
Breslau II, Neue Taschenstrasse 29.
Abgesehen von den Prüfl., bis Untersekunda einschliesslich bestanden, allein schon **1575** Oberschüler, Primaner, Abiturienten, Einjährige und Fähnriche.
1914 und 1915 bestanden 205 Zöglinge die Prüfungen, zu denen sie in der Anstalt vorbereitet wurden. Streng geregelte Anstaltspensionat.
Prospekt durch **Dr. Gudenatz.**

Breslau 3, Freiburger Strasse 42
Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt
gegr. 1903, f. d. Einj.-Freiw.-, Fähnrich-, Prim.- u. Abitur.-Prüfung, sow. z. Eintr. i. d. Sekunda einer höheren Lehranstalt. Streng gereg. Pension. **894** Prüfl. **143** Abitur.
Bisher bestanden bereits dar. Seit Jan. 1915 bestanden **292** Prüflinge, darunter: **69** Abitur. (dar. **37** Damen von **44**), **34** (dar. **2** Dam. von **3**) für **O I** und **U I**, **74** für **O II** und **U II**, **Fähnriche** und **58** Einjährige.
Herbst 1915 u. Ostern 1916 bestanden alle Damen das Abitur.
Prospekt Fernruf Nr. 11687.

Am Sonnabend den 22. April 1916,
dem Tage zwischen Karfreitag und Ostersonntag, bleiben unsere sämtlichen Kassen und Bureaus geschlossen.
Thorn, im April 1916.
Bank Związku Spółek Zarobkowych, Filia w Toruniu, Thorn.
Norddeutsche Creditanstalt, Filiale Thorn.
Kontobank für Handel u. Gewerbe, Zweigniederlassung Thorn.
Vorschuß-Verein Thorn, e. G. m. u. H., Thorn.

Techniker zur Aushilfe,
auch zur Übernahme von Nebenarbeiten gesucht.
Angebote unter Z. 750 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Fahrradschlosser oder Fahrradmechaniker
findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.
Oskar Klammer.

Friseurgehilfen
bei hohem Gehalt sucht **Jastrzembki, Gerechtigkeitsstr.**
Malergehilfen oder Anstreicher
verlangt sofort **O. Zakczewski, Schuhmacherstr. 12.**

Lehrling
mit guter Schulbildung wird für unser hiesiges Kontor gesucht.
Leibischer Mühle, Coppenhauerstr. 14.
Für mein Eisenwarengeschäft suche ich zum möglichst sofortigen Eintritt

Lehrling
mit guter Schulbildung möglichst sofort gesucht.
Gottl. Riefflin Nachf., Expeditionsgehilf.

Lehrling
zum baldigen Eintritt gesucht.
T. Rzymkowski, Drogen engros, Thorn, Lindenstr. 45.

Ich stelle einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, zur gründlichen Erlernung der Photographie ein.
Walter Jacobi, Strohbandstraße.

Empfehle und suche
Achtbaren, Stützen, Mädchen für alles, auch ältere mit guten Kenntnissen.
Frau Laura Broczkowska, gewerkschaftliche Stenographin, Thorn, Sinterstraße 7, ptr.

Einen zuverlässigen Postkutschner
stellt sogleich ein **Lüdke, Bodog.**

Zuverlässiger Kutscher
bei gutem Lohn gesucht.
„Edelweiss“, Graudenzerstraße.

Suche Leute
zum Weibenshälen.
W. Kilanowski, Fischerstr. 19.

Kräftigen Aufburschen
stellt sofort ein **R. Dollva, Aulshof.**

Gewandte Kassiererin
von sogleich gesucht.
W. Grobowski, Thorn, Culmerstr. 12.

Junges, sauberes Mädchen,
der polnischen Sprache mächtig, von sofort gesucht.
Schuhmacherstraße 12, 3 l.

Kinderfrau
sofort gesucht. **Frau M. Wenzel, Wittl. Markt 14.**

Dienstmädchen
sofort gesucht.
Frau Seemann Gerling, Parstraße 31, 3 Tr.

Frauen zur Gartenarbeit
eintreten.
Gärtnerei Königstraße 2, am Leibischer Thor.

Jüngere Arbeitsmädchen
können sofort eintreten.
Thorn's Papierwaren-Fabrik, Gebr. Rosenbaum.

Ältere Aufwärterin
für den Vormittag sofort gesucht.
Breitestr. 39, 3 Tr.
Für Montag vormittags **junge Frau od. Mädchen** für Zimmerarbeit gesucht.
Bäderstr. 39, 1 Treppe.

Ein. Frau als Aufwärterin
für die Vormittagsstunden gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.
Wilhelmsplatz 6, ptr., rechts.

Ostereier 1916.
Zum besten der Notleidenden im okkupierten Polen wird am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend der Charwoche im Laden des Herrn von Zeuner, Baderstrasse 28, ein Verkauf von künstlerisch verwendeten Eierschalen, Papierservietten, Kressenpyramiden und Blumen, stattfinden.
Bitte die Fensterausstellung am Palmsonntag zu beachten.

Rettes, junges Aufwartemädchen
norm. geacht. Schulstr. 13, 1 Tr.
Schulfreies Aufwartemädchen
für den ganzen Tag sofort gesucht.
Mauerstr. 15, parterre.
Jüngeres, sauberes Aufwartemädchen
zum 1. Mal für H. Haus (2. Bert.) gesucht. Vormittags oder 11-2 Uhr.
Antr. in der Geschäftsstelle d. „Presse“.

Zu kaufen gesucht
20 gut erhaltene Spritfässer
von je 600 Liter Fassung werden zu kaufen gesucht.
Feldungsproviantamt Culm.
Aus Privathand, die Gewähr für Sauberkeit und Ungezieferfreiheit bietet.

zu kaufen gesucht:
gebrauchten, gut erhaltenen Küchenschrank, Tisch und Rahmen, Spiegel, Wäschekorb, evtl. Vertikow, Waschtiseltisch, Kinderbettchen ohne Matratze, Kinderpult, 4-6 Stühle, Schreibtischstuhl, Balkonmöbel und außerdem noch Klubsessel und guten Teppich.
Angebote mit Preisangabe unter N. 749 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gastlampen und Gastocher
sucht zu f. **Kryn, Gerechtigkeitsstr. 11.**

Kaufe Kartoffeln
zu Höchstpreisen, Weltwunder bevorzugt.
Raguse, Brückenstr. 26

1 Chaiselongue zu kaufen ge.
Abreise mit Preisangabe unter T. 744 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zeitungspapier, Bücher u. Netto
kauft **Schulz, Arbeiterstr. 8**

Wohnungsgejude
Suche zum 1. Oktober eine trockene **5-6-Zimmerwohnung** (Ein-Familienhaus) m. Zubehör u. Garten. Angebote mit Preis unter U. 745 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2-Zimmerwohnung
mit Zubehör zum 1. 5. Angebote unter V. 746 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.
Handwehr-Unteroffizier sucht **1 oder 2 möblierte Zimmer** mit Kochgelegenheit ab Ende des Monats zu mieten.
Angebote mit Preisangabe u. W. 747 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gut möbl. Zimmer,
mögl. sep. Eingang, für die Zeit vom 21. bis 24. April zu mieten gesucht.
Preis Nebenfache.
Angebote unter P. 740 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote
Möblierte 3-Zimmerwohnung,
Küche, Badstube, Mädchenstube, Bücherei ist zu vermieten.
Ankunft erteilt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein gr. möbl. Zimmer u. Kabinett
mit auch ohne Pension — geeignet für 2 Personen — mit besonderem Eingang sofort zu vermieten.
Schillerstr. 8, 3 Treppen.

Möbl. Offizierwohnung
mit Kochgas zu verm. **Gerechtigkeitsstr. 2.**

Die Jahresversammlung
des **Bereins Thorn'ser Kaufleute**
findet **Dienstag den 18. April,** abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant **„Eisenbahn“ (Martin)** statt.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Bericht der Kassenprüfung und Entlastung.
3. Vorstandswahl.
4. Wahl der Kassenprüfung.
5. Aufstellung des Haushaltsplanes.
6. Verschiedenes.
Sollte die Versammlung nicht beschlussfähig sein, so findet um 9 Uhr eine zweite Versammlung statt, welche nach § 15 unseres Grundgesetzes auf alle Fälle beschlussfähig ist.

Beamten-Verein zu Thorn.
Rabattzettel, Anträge auf Lieferung von Kohlen zc. nimmt der Beauftragte der Wirtschaftsabteilung, Herr **Schlager, Fischerstraße, Beamtenwohnhaus,** entgegen.
Der Vorstand.

Thorn'ser Liedertafel, e. V.
Morgen, Dienstag:
letzte Probe zum Konzert.

Lämmchen.
Gerechtigkeitsstr. 3.

Vortrags-Abend
von **Helena Alas** und **Herrn Willy Tiemann.**

Künstler-Konzert.
Anf. 8 Uhr. Entree 20 Bfg. Ende 11 Uhr. Der Reinertrag ist fürs Rote Kreuz bestimmt.

Privat-Mittagstisch
gejucht. Angebote mit Preis erbeten an die Geschäftsstelle der „Presse“ u. A. 751.

Möbl. Zimmer mit voller Pension
zu vermieten. **Arbeiterstraße 4, 1.**

Möbl. Wohnung
m. Gasbel. u. Wurz (sogleich) sofort zu vermieten. **Luchmaderstr. 26, ptr.**

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmern
zu vermieten. **Gerechtigkeitsstr. 28, 3.**

Ein gut möbl. Zim.
d. sogl. zu verm. **Gerechtigkeitsstr. 28, 3.**

Möbl. Zimmer mit Kabinett zu vermieten.
Bankstr. 4, 3 Tr.

Ein militärfreier, junger Mann
sucht Damenbekanntschaft aus anständigen Familien, zwecks späterer Ehelichkeit. Zuschriften evtl. mit Bild unter D. 729 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Goldene Damenuhr.
mit kurzer, goldener Kette am Sonntagabend 9 1/2 Uhr in der Elektrischen, vom Stadtbahnhof bis Altdorf, Markt oder von Altdorf bis Altdorf, Markt 28 verloren.
Gegen Belohnung abzugeben **Culmerstr. 4, 3 Tr.**

Entlaufen
eine sch.-br. **Oberrmann-Hündin** in der Nacht vom 11. bis 12. Heberden Aufenthalt bietet um Auskunft **Besitzer Ulrich in Saven, Kreis Thorn.**

Täglicher Kalender.

1916	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
April	23	24	25	26	27	28	29
1	30	1	2	3	4	5	6
2	7	8	9	10	11	12	13
3	14	15	16	17	18	19	20
4	21	22	23	24	25	26	27
5	28	29	30	31	1	2	3
6	4	5	6	7	8	9	10
7	11	12	13	14	15	16	17
8	18	19	20	21	22	23	24

Siehe zuweilen Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Politische Tageschau.

Deutschlands Friedensbedingungen.

In Besprechung der Rede des deutschen Reichskanzlers sagt „New York American“ in einem Leitartikel: Es ist nichts Doppelseitiges in der Rede des Reichskanzlers. Es ist die Erklärung an die Welt, daß Deutschlands Friedensbedingungen viel härter sein werden als diejenigen, die es vor einigen Monaten anzubieten versuchte. Die Rede des Reichskanzlers und ihre Aufnahme in Deutschland sind Beweis genug, daß die deutsche Regierung und das deutsche Volk volles Vertrauen haben, imstande zu sein, all das zu halten, was sie erobert haben, und die Feinde abzumehren.

Rückreise des Barons Burian.

Der österreichisch-ungarische Minister des Äußern Baron Burian hat Sonnabend Abend um 7,15 Uhr in Berlin die Rückreise nach Wien angetreten. Auch Sonnabend Vormittag hatte Freiherr von Burian eine längere Besprechung mit dem Reichskanzler, in welcher alle die verbündeten Reiche zurzeit interessierenden Fragen erörtert wurden. Sodann fand zu Ehren Barons Burians ein Frühstück bei dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Jagow statt, an welchem u. a. der österreichisch-ungarische Botschafter, der Reichskanzler, Staatssekretär Helfferich, Unterstaatssekretär Zimmermann, Unterstaatssekretär Dr. Richter und Direktor Dr. Johannes teilnahmen. — Der Besuch des Barons Burian galt, wie die „Allg. Ztg.“ in einer Berliner Meldung schreibt, nur der Erörterung aller schwebenden Fragen, die während des Krieges zwischen den leitenden Staatsmännern der Verbündeten regelmäßig stattfinden. Fragen welche entscheidende Fragen standen nicht auf dem Programm der Aussprache, die in jeder Beziehung befriedigend verlief. — Am Sonntag früh ist die Ankunft des Barons Burian in Wien erfolgt.

Englische Spione in der Schweiz.

Wie der „Baseler Anzeiger“ meldet, ist in Basel eine englische Spionageagentur aufgehoben worden. Fünf Personen wurden unter der Anschuldigung der Spionage zugunsten Englands verhaftet. Unter ihnen befinden sich vier Baseler und eine Luxemburgerin. Die Verhaftung dieser Spione erfolgte von Lausanne aus.

Ein angeklagtes Antwortschreiben des Kardinals Mercier

auf den Brief des Generalgouverneurs vom 15. März veröffentlicht das Pariser „Journal des Débats“. Nach dem durch die amtlichen französischen Journalsprüche verbreiteten Wortlaut handelt es sich um ein zweites Schreiben, das vor zwei Wochen in Abschrift heimlich in Brüssel vertrieben wurde. W. L. B. hat damals schon gemeldet, daß an zuständigen deutschen Stellen nichts von einem derartigen

Um den Wald von Avocourt.

(Nachdruck verboten.)

Einen lebendigen Auschnitt aus dem grandiosen Kampfgemälde, das sich in der Hölle bei Verdun entrollt, zeichnet Henri Miani in der „Stampa“. Seine Schilderung, die sich auf die ihm gewordenen Berichte der aus dem Hölle entronnenen verwundeten Franzosen stützt, behandelt eine der zurückliegenden Episoden aus den Kämpfen um den Besitz des Waldes von Avocourt: „Seit neun Tagen schon lagen die toten Franzosen am Saum des Wäldchens und harrten ihrer Beerdigung. Langgestreckt, die Arme zum Kreuz gefaltet und mit weit aufgerissenen Augen entsetzt auf die neuerrungenen deutschen Linien starrend, schienen die toten Franzosen gespannt zu harren, daß einer sich ihres Jammers annehme. Langsam, Flode auf Flode rieselte der Schnee herab, aber vergeblich bemühte sich der Himmel, den Toten ein weißes Leichentuch zu weben und jeden Augenblick zerissen die Geschosse, die von beiden Seiten unaufhörlich hereinplagten, das Gewebe wieder. Auf den rückwärts gelegenen Stellen, die die Franzosen hinter dem Dorfe noch besetzt hielten, traf abends der Befehl ein: morgen sollen die Toten begraben und der Wald zurückerobert werden. In Wahrheit war dieser Wald nur noch ein Stück Vergangenheit, das an einen Wald dunkel erinnerte. Hob man den Kopf, so sah man nur sandigen Boden, der sich ohne festumrissene Formen wie ein Erd-

Schreiben des Kardinals bekannt war. Auf Anfrage erfährt das genannte Büro, daß bis heute keinerlei Antwort des Kardinals eingelaufen ist.

Französische Pressstimmen über das deutsch-rumänische Handelsabkommen.

Die Lösung, die den französischen Zeitungen für das deutsch-rumänische Handelsabkommen gegeben wurde, dessen Veröffentlichung, wie „Temps“ verrät, auf Ersuchen der Zensur unterbleiben mußte, lautet: Keinerlei politische Bedeutung. Daher begnügen sich die Blätter zumeist damit, es ohne Kommentar wiederzugeben. „Temps“ nimmt die Äußerungen einer hohen rumänischen Persönlichkeit auf, mit der ein Vertreter des „Petit Parisien“ eine Unterredung hatte. Diese Persönlichkeit sagte, das getroffene Abkommen habe nur die Bedeutung eines wirtschaftlichen Modus vivendi und habe in nichts die politische Auffassung des Kabinetts geändert. „Petit Parisien“ veröffentlicht die erwähnte Unterredung, kann indessen nicht umhin, die Tatsache als an sich bemerkenswert zu bezeichnen. „Journal“ erkennt Rumäniens wirtschaftliche Bedürfnis an, betont jedoch, daß das Abkommen nichtsdestoweniger in schwerwiegender Weise auf die Entwicklung des Krieges zurückwirke. — In einem Leitartikel seiner Sonntagsnummer sagt der „Temps“ zu dem deutsch-rumänischen Handelsabkommen, daß es unbestreitbar den Deutschen den größten Vorteil verschafft habe. Lieber hätte ja Rumänien einen solchen Vertrag mit den Alliierten abgeschlossen. Leider erlaubten das die Verhältnisse nicht. Jedoch könne es sich seiner Aktionsfreiheit nicht enthalten wollen und sobald die militärischen Ereignisse in Saloniki auf völlige Wiederherstellung der Verbindung hoffen ließen, werde sich die rumänische Regierung endgültig entscheiden, bis dahin aber abwartende Neutralität beobachten.

Die dritte englische Kriegsanleihe.

Laut Nachrichten aus London steht die Ausgabe der dritten Kriegsanleihe unmittelbar bevor. Sie soll 5 Prozent Zinsen tragen und unbegrenzt sein.

Rekrutierungsfrage und Frachtraumnot in England.

Das Reutersche Büro meldet, daß am Freitag ein wichtiger Kabinettsrat stattfand, in dem hauptsächlich die Rekrutierungsfrage besprochen wurde. Man gelangte zu keiner Entscheidung. Die Frage der allgemeinen Dienstpflicht wurde aber vollkommen in den Schatten gestellt durch das wichtigere Problem des Schiffsraumes. Die Tatsache kann nicht weggeleugnet werden, daß in den letzten drei Wochen die deutschen U-Boote unserer Handelsflotte einen ersten Abbruch taten, aber die Hauptursache zu dem Mangel an Schiffsraum sind die großen Ansprüche, welche die zahlreichen überseeischen Expeditionen stellen. Das Heer geht mit den rekrutierten Schiffen etwas verschwenderisch um.

Das Kabinett verlangt größere Ökonomie auf diesem Gebiete. Aber wenn das auch dazu beitragen wird, die Lage zu verbessern, brauchen wir doch, um den Verlust durch Abnutzung gutzumachen und den stets steigenden Ansprüchen zu genügen, ein ausgedehntes Schiffsbauprogramm. An mehr als hundert Handelschiffen auf unseren Werften wurde monatelang nicht gearbeitet, weil keine Arbeitskräfte verfügbar sind. Das Kabinett ist fest entschlossen, diese Schiffe fertig zu stellen und dafür die nötigen Arbeitskräfte aufzutreiben. — Der Flottenkorrespondent der „Morning Post“ bezeichnet die Zerstörung der Handelschiffe als ernsteste Seite des Krieges, was England selbst betreffe. Die Lage könne ernst werden, wenn die Verluste an Schiffen in demselben Maßstabe fortgingen. Der Korrespondent bemerkt, daß der Bau neuer Handelschiffe seit Kriegsbeginn fast ganz aufhörte. Es werde sehr schwer sein, die nötigen Arbeiter zu bekommen, aber es sei unumgänglich notwendig, neue Schiffe zu bauen. Der Flottenkorrespondent der „Times“ beschäftigt sich ebenfalls mit der Schiffsraumfrage. Der Bau neuer Schiffe sei die einzige wirkliche Abhilfe gegen die Verluste des U-Bootkrieges. Mindestens eine Million Bruttotonnen sei nötig, um die Verluste an Schiffsraum zu decken. Ende März hätten sich 424 Handelschiffe mit einer Gesamttonnage von 1,4 Millionen Tonnen im Bau befunden, aber der Bau gehe langsam voran. Die Regierung habe ihre Hilfe zur Beschleunigung des Baues eines Drittels dieser Schiffe zugesagt, aber das reiche keineswegs aus.

Der Erlaß für die Luftangriff-Schäden in den britischen Städten und Dörfern.

In der Londoner Guildhall fand laut „Berl. Lokalan.“ eine Versammlung der Bürgermeister britischer Städte und Dörfer statt, die zusammen elf Millionen Engländer vertreten. Zweck der Versammlung war, bei der Regierung einen Antrag zu befürworten, daß die durch Luftangriffe entstandenen Schäden durch die Regierung ersetzt werden sollen und zwar sowohl Sach- wie körperliche Beschädigungen.

Rückgang im englischen Schiffsbau.

Nach dem Monatsbericht von Lloyds Register, der nur Schiffe über 100 Tonnen berücksichtigt, waren am 1. März 424 Handelschiffe mit einem Gesamttonnagegehalt von 1.423.435 Tonnen in England im Bau begriffen. Diese Ziffer ist um 164.000 Tonnen geringer als im Vorjahre.

Die Einschränkung des neutralen Handels.

Das Pariser Amtsblatt veröffentlicht eine ergänzende Verfügung zu dem Erlaß vom 6. Nov. 1914 über die Anwendung der Londoner Deklaration. Die Verfügung wird von einem Bericht eingeleitet, in dem es heißt, daß es aufgrund eines Übereinkommens mit den Alliierten notwendig erschienen sei, die einer Beschlagnahme unterliegenden Waren

durch die einzige Tatsache ihrer Bestimmung genauer festzustellen und die Wegnahme der Schiffe zu erlauben, die nach einem nicht blockierten Hafen Waren, die für einen blockierten Hafen bestimmt sind, befördern.

Annahme des russischen Budgets im Reichsrat.

Der Reichsrat stimmte am 15. April dem Budget zu, wie es von der Duma bewilligt worden war.

Neue Einberufungen in Rumänien.

Die rumänische Kammer hat den Gesetzentwurf betreffend die Einberufung des Jahrgangs 1917 angenommen. Finanzminister Cujinescu hat der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch den die Regierung zur Aufnahme einer inneren Anleihe im Betrage von 150 Millionen Lei (120 Millionen Mark) ermächtigt wird. Die Anleihe ist rückzahlbar in 40 Jahren.

Besuch Tafe Jonescus in Berlin.

Aus Bukarest wird gemeldet: Herr Tafe Jonescu, der eifrigste aller rumänischen Deutschfeinde, beabsichtigt, nächstens zur Teilnahme an einer Verwaltungsratsitzung der deutsch-rumänischen Gesellschaft Bego nach Berlin zu kommen. Die Bego ist, wie das „Berl. Tagebl.“ schreibt, eine Petroleum-Raffinerie-Aktiengesellschaft, die im Jahre 1905 gegründet wurde und in deren Verwaltungsrat Mitglieder der deutschen und der rumänischen Industrie und Finanzwelt sitzen. Daß Herr Tafe Jonescu Wert darauf legt, dem Verwaltungsrat einer deutsch-rumänischen Gesellschaft anzugehören, kann Verwunderung erregen. Tantemenerträge aus Deutschland gehören also für ihn zu den Geldern, von denen der Lateiner sagte: non olet, es riecht nicht. Im übrigen scheint man in Bukarest das Interesse Deutschlands an der Person Tafe Jonescus zu überschätzen, wenn man es für nötig hält, seine Reise nach Berlin telegraphisch anzukündigen.

Japanische Mission in Rußland.

Nach einer Meldung der „Times“ ist eine japanische Mission in Petersburg eingetroffen. An ihrer Spitze steht Vizeadmiral Mikajama, Chef des Admiralstabes der Marine. Die Mission wird das Hauptquartier an der Front sowie die baltische Flotte besuchen.

Amerika und der Fall „Sussex“.

In Besprechung der Depesche aus Berlin, die in großen Zügen die deutsche Antwort auf die amerikanische Note über die „Sussex“ und die anderen Fälle enthält, stellt eine Depesche der „Associated Press“ aus Washington fest: Die Erklärung Deutschlands über die Zerstörung der vier Frachtdampfer bringt, wie man hier meint, den Streit über den Unterseebootkrieg zwar einen Schritt weiter, bringt ihn aber, soweit die Vereinigten Staaten in Frage kommen, der Lösung nicht näher. Sie bringt aber immerhin einige neu zu erörternde Gesichtspunkte in die Lage, die die Frage aufwerfen, ob die deutschen Zusicherungen über die Führung des Unterseebootkrieges

meer in bleibender Ruhe breitere. Und in diesem braunen Meere tauchte, wie der Mast eines Segelbootes, das bald in der Tiefe verschwindet, bald wieder auf den Wogenkämmen reitet, hier und da ein verstimmler Stamm auf, der sich mit verzweifelter Geberde gegen den Himmel aufreißt.

Die Nacht, die dem anbesohlenen Angriff voranging, wurde für die Franzosen zu einer Nacht des Grauens. Sie wußten, daß Avocourt von den Deutschen hart bedrängt wurde, sie wußten auch, daß ein Weichen der dortigen Verteidiger ihre Umzingelung zur Folge haben mußte. Wild tobte der Kampf und das Trommelfeuer der Deutschen und machte die Nacht zu einer Hölle. Man sah scharf wie am Tage. Unter den unaufhörlichen Blitzen, die von allen Seiten aufzuckten, trat jedes Ding mit plastischer Anschaulichkeit aus dem Schatten heraus. Dazu kam, daß die Scheinwerfer, die ihre gierige Zunge nach den Dörfern ausstreckten, jeden Stein und jeden Ziegels ins grellste Licht treten und gespenstisch zwischen den Ruinen aufleuchten ließen. Von allen Seiten des Horizonts brüllten die schweren Geschütze der Deutschen, und die französischen Kanonen antworteten prompt. Die durcheinanderwirrenden Feuerbälle entzündeten am Himmel einen feuersprühenden Höllebrand über den Köpfen der Verteidiger von Avocourt. Das Sperrfeuer der 25 Zentimeter-Geschütze der Deutschen auf die französischen Zufahrtsstraßen war so heftig und anhaltend, daß seit vier Tagen

kein Automobil an die französischen Linien mehr hatte heran kommen können. Seit 12 Stunden waren deshalb schon die Lebensmittelvorräte erschöpft; aber schlimmer als der Hunger war die Müdigkeit, die bleischwer auf allen lastete. Die Soldaten schliefen während der Beschließung im Stehen. Für die ersten Morgenstunden war der Sturmangriff befohlen: „Man muß die Leute aufwecken“, dachte der Kommandierende und ließ Alarm blasen. Es war 3 Uhr morgens. Einen Augenblick lang überkante das Geschmetter der Trompeten und das Rollen der Trommeln das Getöse des Geschützfeuers. Die Leute schreckten aus ihrem Dämmerzustand empor. Hier und da hob sich ein Kopf, um gespannt nach der Richtung des Waldes zu schauen. Aber man sah nichts. Der Kommandeur wollte seine letzte Verfügung für den Sturmangriff treffen. „Man soll mit den Batterien Fühlung nehmen“. — „Telephonverbindung ist gestört“. — „Und die Mannschaften der Telegraphenabteilung?“ — „Tot!“

Und nun kam der Sturm. Nervös und rasend wie Stiere, die blindwütig zum Stoß ansetzen, stürmten die Franzosen, den Kopf gesenkt, in die Richtung der schwarzen Linie vor, die den Wald in der Dämmerung zeich-

nete. Aber die Deutschen, die sie zu finden hofften, fanden sie nicht. Sie stießen auf die toten Franzosen, die haufenweise auf der Straße umherlagen. Die Truppe machte Halt und sah schauernd, daß sie gegen einen Wall von Leichen vorstürmte. Die heraufsteigende Sonne schien auf die wachbleichen Gesichter und die gebrochenen Augen der Toten, die, da es bitter kalt war, noch wohl erhalten geblieben waren. Erst wollen wir sie rächen, und dann wollen wir ihnen das Begräbnis richten“, schrie der Kommandeur. Mit wildem Eifer stürzten die Franzosen weiter vorwärts und fielen in die eingetrommelten Gräben, die die Deutschen längst verlassen hatten. Aber auch das Versprechen, das der Offizier den Toten gegeben hatte, konnte nicht eingelöst werden. Raum hatten sich die Franzosen in dem verlassenen Graben festgesetzt und sich angeordnet, ihn in Verteidigungszustand zu setzen, als die deutschen Batterien in rascher Erkenntnis der Lage ihrerseits den Graben unter Feuer nahmen und ihn mit einem Eisenhaag bedeckten, der die Franzosen zu verschütten drohte. So mußten sie wohl oder übel den Rückweg antreten, den graufigen Weg an den Toten vorbei, der ein umso fürchterlicherer Leidensweg wurde, als die zurückflutende Menschenwelle unter dem Sperrfeuer der Deutschen entsetzlich zu leiden hatte.“

auch die Frachtschiffe einschlossen. Das Jugendstandnis, daß ein Unterseeboot in der Nachbarschaft der „Suffex“ war, wird als wichtig angesehen. Die Feststellung, daß Unhaltbarkeit dafür da sind, daß das torpedierte Schiff nicht die „Suffex“ war, wie hier als ein Umstand angesehen, der Raum läßt für eine weitere Entwicklung der Dinge. — Staatssekretär Lansing hat in seiner letzten Unterredung mit dem Grafen Bernstorff angekündigt, er werde den Gegenstand mit ihm besprechen, wenn alle Nachrichten im Besitze der Vereinigten Staaten seien. — „Evening Post“ meldet aus Washington, Präsident Wilson habe Lansing erlaubt, eine Note zu entwerfen, die an Deutschland gesandt werden soll, und die die Grundzüge der Politik enthält, die die amerikanische Regierung gegenüber den neuesten Unterseebootangriffen einzuschlagen beabsichtigt. — Aus dieser Meldung geht also jedenfalls hervor, daß Reuter wieder einmal recht voreilig gewesen ist, als er unter dem 14. April mitteilte, Wilson und das Kabinett seien dahin übereingekommen, daß die Verlegung weiteren Beweismaterials für Rechtsverletzungen von Unterseebooten wahrscheinlich innerhalb 48 Stunden erfolgen und von der endgültigen Forderung begleitet sein werde, Deutschland solle den Beweis für eine aufrichtige Erfüllung der von ihm gegebenen Versprechungen erbringen. Der ganze Ton der „Associated Press“-Meldung, die von Besprechungen zwischen Lansing und dem Grafen Bernstorff berichtet, die stattfinden sollen, sobald alle Nachrichten im Besitze der Unionsregierung sein würden, beweist deutlich, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Sache keineswegs so überstürzt will, wie — Reuter gern möchte. „Morning Post“ meldet aus Washington vom 12.: Wilson zaudert, weil er weiß, daß das Land nicht in einen Krieg verwickelt werden will. Die Zeitungen widmen dem Krieg in Mexiko ganze Seiten, den Kämpfen bei Verdun wenige Zeilen. Die Bevölkerung wehrt sich gegen die Allegorien, die von dem europäischen Krieg keine Notiz. Der Korrespondent der „Morning Post“ fragte ein Mitglied des Kabinetts: Was würde der Kongreß tun, wenn der Präsident die Beziehungen zu Deutschland abbräche und dem Kongreß alle Tatsachen vorlegte? Das Mitglied des Kabinetts antwortete: Ich glaube, daß der Kongreß den Präsidenten unterstützen würde, aber widerwillig. Amerika will keinen Krieg.

Neue Bundesratsverordnungen.

Einschränkung der Kartoffelverfütterung.

Um ein zu starkes Verfütteln der Kartoffeln zu verhindern, hat der Bundesrat zunächst bis zum 15. Mai angeordnet, daß Kartoffelbesitzer insgesamt nicht mehr Kartoffeln verfüttern dürfen, als auf ihren Viehstand bis zu diesem Tage nach folgenden Sätzen entfällt:

- a) an Pferde höchstens 10 Pfund, an Zugfüße höchstens 5 Pfund, an Zugochsen höchstens 7 Pfund, an Schweine höchstens 2 Pfund Kartoffeln täglich,
- b) oder statt dessen an Erzeugnissen der Kartoffelroderei ein Viertel der vorstehenden Sätze.

Inwieweit Kartoffeln oder Kartoffeltrockenprodukte bisher an die einzelnen Tiergattungen nicht verfüttert sind, darf dies auch in Zukunft nicht geschehen. Für Kartoffelstärke und Kartoffelstärkemehl ist ein vollständiges Verfütterungsverbot erlassen.

Zum Verhandlungen sind mit Strafen bedroht. Der Bundesrat hat ferner die Verpflichtung zur Ablieferung von Kartoffeltrockenprodukten erweitert auf diejenigen Vorräte, die bisher für die eigene Wirtschaft zurückgehalten werden durften. Lediglich diejenigen Mengen sollen zurückgehalten werden dürfen, die der Trockner bis zum 15. Juli nach dem oben erwähnten Maßstab verfüttern dürfte und die die Jögen, Selbstversorger bis zum 15. August bei einem Satz von 1 Kilogramm für den Kopf und Monat brauchen.

Schaffung einer Reichsbrandweinstelle.

Der Bundesrat hat in der Sitzung am Sonnabend ferner die Errichtung einer besonderen Behörde zur Regelung des Verkehrs mit Brandwein beschlossen. Der neuen „Reichsbrandweinstelle“ wird ein „Beirat“ zur Seite stehen, während die Bewirtschaftung des gesamten Brandweins der Spirituszentrale übertragen ist. Die Absatzbeschränkung betrifft versteuerten und unversteuerten Brandwein. Ausnahmen sind u. a. für Cognac sowie für gewisse Kleinbrennereien gemacht.

Provinzialnachrichten.

Greifswald, 16. April. (Verschiedenes.) Bei der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde auch die Entlastung der Jahresrechnung für 1914 erteilt. Dieselbe schließt ab mit 214 555,91 Mark Einnahme und 195 262,92 Mark Ausgabe. Davon entfallen auf das Gaswerk 28 139 Mark Einnahme und 23 666 Mark Ausgabe und auf das Schlachthaus 7044 Mark Einnahme und 6611 Mark Ausgabe. Der Überschuß der letzten Einnahme ist dem Reservefonds des Schlachthauses zugeföhrt worden. — An Kriegsamtenunterstützungen sind in unserer Stadt bis jetzt 87 289 Mark von der Räumereikasse ausgezahlt worden. — Nachdem unsere Einwohner 14 Tage lang ohne Fleisch waren, wur-

den jetzt endlich vom Verbande Schlachtviehfreigegeben, sodas gegen Verzeigung des Brotkartens-Ausweises pro Kopf auf die Woche ½ Pfund Fleisch verkauft werden konnte.

Marienburg, 14. April. (7 Uhr-Ladenschluß.) Im Gegenfatz zum Vorjahre des Gewerbevereins hat sich der kaufmännische Verein mit der Beibehaltung des 7 Uhr-Ladenschlusses einverstanden erklärt; denn die Lebensmittelgeschäfte, Zigarrenhandlungen usw. sollen ja auch nach 7 Uhr ihre Läden offenhalten können. Bei den übrigen Branchen ist eine Streckung des Vorrates durch den früheren Ladenschluß zumteil erwünscht.

Danzig, 16. April. (Der Hochstübler Raubmörder geständig.) Der Hochstübler Raubmörder Schmidt Paszkowski ist in der Nacht zum Freitag in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert und sofort von dem Herrn Untersuchungsrichter vernommen worden. In der Vernehmung, die bis nachts 1½ Uhr dauerte, gestand Paszkowski ein, den vierfachen Raubmord an der Familie des im Felde weilenden Mühlensbesizers Schwedowski ausgeführt zu haben. Der Mörder war bekanntlich im Zuchthause in Ratibor, von wo er beurlaubt wurde. Er trieb sich dann unter falschem Namen umher.

Königsberg, 15. April. (Der Wiederaufbau Ostpreußens.) Die heute in Berlin tagende Vertreterversammlung der zahlreichen Vereine und Organisationen, die die Patenschaft für kriegsbeschädigte ostpreußische Kreise und Städte übernommen haben, wurde durch den Vorsitz, den Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen von Batoeki, eröffnet, der selbst zunächst interessante allgemeine Mitteilungen über den gegenwärtigen Stand des wirtschaftlichen Wiederaufbaues von Ostpreußen machte. Im Laufe der Tagesordnung erörterte Stadtrat Dr. Hoffmann-Königsberg in einem anschaulichen Vortrage die Zukunftsaussichten der ostpreußischen Städte. Polizeipräsident Frhr. von Lüdinghausen, der Vater und unermüdbliche Förderer des Patenschaftsgebantens, der seinerzeit die ersten derartigen Vereine ins Leben rief, sprach über die Gesamtorganisation der Patenschaftsbewegung und über die allgemeinen Ziele der Kriegsfürsorgevereine, wobei er insbesondere ihre Aufgaben auf dem Gebiete des Siedelungs- und Kleinwohnungswesens, sowie die geplanten Hilfsmaßnahmen zur Förderung des Kleinergewerbes betonte. Er konnte feststellen, daß die im ganzen deutschen Reiche für die Zwecke der Ostpreußenhilfe zur Verfügung gestellten Beträge eine sehr ansehnliche Höhe erreicht haben, und daß für eine große Anzahl von ostpreußischen Kreisen bereits Summen von 400 000 bis 500 000 Mark gesichert sind.

d. Steino, 16. April. (Einssegnung.) In der hiesigen evangelischen Kirche wurden heute 71 Kinder — 35 Mädchen und 36 Knaben — durch Pfarrer Mix eingeseget.

Kreisturntag der Ostdeutschen Turnerschaft.

Die Verhandlungen des diesjährigen Turntages des Kreises I Nordosten der Deutschen Turnerschaft, der Sonntag in der alten Ordensstadt Marienburg abgehalten wurde, eröffnete der erste Kreisvertreter Professor Dr. Peters-Königsberg mit einem Rückblick auf die Jahre 1914 und 1916. Er stütete den wackeren Streikern, den Herzführern den Dank ab und schloß mit einem „Gut Heil“ auf den obersten Kriegsherrn. Warm begrüßte er dann die aus den verschiedenen Gauen der drei Provinzen erschienenen Abgeordneten. Dem vorstehenden Vorsitz der Deutschen Turnerschaft Dr. Ferdinand Goeck widmete er einen Nachruf, worauf in die Tagesordnung eingetreten wurde. Von dem Vorsitz, dem Kreisturnwart Mercedes-Danzig, und dem Kreispieltwart Wallerand-Danzig wurden Ergänzungen zu den bereits mitgeteilten Jahresberichten gegeben. Den Kassenbericht erstattete Kaufmann Janzig-Königsberg. Die Einnahmen pro 1914 betragen 6374 Mk., die Ausgaben 4681 Mk., der Bestand 1693 Mk., die für das Jahr 1915 3806 Mk. bezw. 1596 Mk., der Bestand 2209 Mk. Das Vermögen des Kreises beträgt 4809 Mk. Beschlissen wurde von den Vereinen, die während des Krieges ruhen, die rückständigen Beiträge nicht einzuziehen, sofern sie um Niederlegung nachsuchen. Den Bericht über das Kreisblatt gab Professor Dr. Hohnefeldt-Thorn. Es erfordert einen wesentlichen Zuschuß. Allgemein wurde gewünscht, daß die Gauen und Vereine mehr wie bisher zur Erhaltung und Hebung des Blattes beitragen. Gymnasiallehrer Hellmann-Bromberg gab den Bericht über die Kreis-Anstaltsunterstützungskasse, die mit einem Vermögen von 17 803 Mark abschließt, und über die Boettcher-Stiftung, die ein Vermögen von 5079 Mark aufweist. Der Voranschlag für die Jahre 1917/18 wurde in Einnahme auf 1358 Mark, in Ausgabe auf 2058 Mark festgelegt. Die Mitglieder des Kreisausschusses, bestehend aus Professor Dr. Peters-Königsberg (Kreisvorsitzer), Kaufmann Mercedes-Danzig (Kreisturnwart), Kaufmann Janzig-Königsberg (Kreispieltwart), Oberturnlehrer Wallerand-Danzig (Kreispieltwart), Gymnasiallehrer Hellmann-Bromberg (Beisitzer), Professor Dr. Hohnefeldt-Thorn (Schriftleiter des Kreisblattes) und Professor Koste-Königsberg, wurden einstimmig wiedergewählt. Über die Neugestaltung der deutschen Turnerschaft sprach Professor Dr. Peters-Königsberg. Die geplanten Änderungen gehen dahin, eine Zentralstelle zu begründen, die von einem besoldeten Beamten geleitet werden solle. Es hat sich immer wieder gezeigt, daß eine engere Gemeinschaft als der große Ausschuß notwendig ist. Natürlich wird dadurch eine Erhöhung des Beitrages an die Deutsche Turnerschaft von 6 auf 10 Fig. pro Mitglied notwendig werden. Diese Angelegenheit wird ausführlich den nächsten Deutschen Turntag beschäftigen. An den Führer der Deutschen Turnerschaft, Sanitätsrat Dr. Loepf-Breslau, wurde ein Begrüßungstelegramm gesandt. Professor Koste-Königsberg sprach ausführlich über die militärische Vorbereitung der Jugend und erörterte dabei die Frage, wie sich das Verhältnis der Deutschen Turnerschaft zur militärischen Vorbereitung der Jugend zu gestalten habe. Die Entscheidung, wie sie sich jetzt in den Jugendkompanien und Jugendabteilungen vollziehe, sei eine für die Turnerschaft sehr erfreuliche. Die körperliche Ausbildung der Jugend müsse der militärischen vorangehen, daher sei es auch Aufgabe der Vereine, die Ausbildung turnerisch zu gestalten. Professor Dr. Peters befragte diese Ausführungen noch dahin, sich freie Hand vorzubehalten. Möglichst solle auch für die weitere turnerische Betätigung des Landturnens gefordert werden, wenn der Krieg zu Ende ist. Die Stellung zum Sport und anderen Verbänden behandelte Wallerand-Danzig und verbreitete sich über die jüngst erlät-

nen Leisefähigkeit der deutschen Sportbehörde für Leichtathletik. Diese enthalten manche Annäherung, da auch die Turnerschaft entgegenkommen gezeigt hat. Die Wiederaufnahme internationaler Beziehungen lehnte Reuter ab. Kreisturnwart Mercedes-Danzig sprach über Förderung und Wiederbelebung des Turnbetriebes. Von 196 Vereinen haben nur 52 den Turnbetrieb aufrechterhalten. In die übrigen Vereine und Gauen müsse wieder Leben gebracht werden. Gauvertreter und Gauturnwarte müssen Außergewöhnliches tun, um den Turnbetrieb hochzubringen. Gauvorturnerstunden sollen wieder abgehalten, Wandern und Spiele gepflegt werden. Die Neueinteilung der Gauen soll für später im Auge behalten werden, um eine Vereinheitlichung in den Gauverbänden zu erzielen. Betreffs des Schülerturnens führte Professor Peters aus, daß jetzt die Gelegenheit günstig sei, an die Behörden heranzutreten, daß mit dem alten Verbot, daß Schüler am Turnen in Vereinen nicht teilnehmen dürfen, abgewirkt werde. Hierbei wurde aus der Versammlung auch Einführung des Turnunterrichts in den Fortbildungsschulen gewünscht. Die Abhaltung eines Kreiswandertages in diesem Jahre wurde beschlossen. Der nächste Kreisturntag soll 1918 in Königsberg stattfinden.

Sokalnachrichten.

Thorn, 17. April 1916.

(Personalien von der kath. Kirche.) Dem Pfarrer von Gosk in Scharnau, Kreis Thorn, ist die erledigte Pfarrstelle an der kath. Kirche zu Laatzsee in der Kreisstadt Strassburg (Westpr.) verliehen worden.

(Personalien aus dem Landkreis Thorn.) Die Ortsaussicht über die Schulen zu Bildschön und Hermansdorf ist infolge Verlegung des Herrn Pfarrer Modrow-Culmees dem Kreis-Schulinspektor, Schulrat Krajewski in Culmees übertragen. Der Lehrer Nowakowski in Kiehlbain ist zum Standesbeamten für den Bezirk Friedebau ernannt.

(Eiserne Kriegsgeld.) Die „Neue Politische Korrespondenz“ schreibt: Die jetzt in größerem Umfang in den Zahlungsverkehr gelangenden eisernen Fünf- und Zehnpennigstücke sind nur als ein Notbehelf während des Krieges anzusehen und sollen zwei Jahre nach Friedensschluß außer Verkehr gesetzt werden. Das von Nickel-Fünf- und Zehnpennigstücken abweichende Gepräge der eisernen Münzen soll dazu dienen, die spätere Aussonderung zu erleichtern. Von wesentlicher münzpolitischer Bedeutung ist es, daß die eisernen Fünf- und Zehnpennigstücke auf den für Nickel- und Kupfermünzen vorgesehenen Kopfbetrag der Bevölkerung von 250 Mark nicht in Anrechnung kommen. Vorläufig sind 5 Millionen Mark eiserner Fünf- und Zehnpennigstücke zur Ausprägung vorgesehen. Von den Anforderungen des Verkehrs wird es abhängen, ob noch weitere Ausprägungen erforderlich sein werden.

Aus dem Landkreise Thorn, 17. April. (Wiehseuchen.) Erlöschen ist die Maul- und Klauenfeuche unter dem Klauenviehbestande des Gutes Wittowo, sowie die Kosscheuche unter den Pferden der Abteilung für Pferde vom Osther.

Beim Abschied

ernent ins Feld rückender Batterien des Regiments im März 1916

wurde den scheidenden Kameraden folgender Gruß gebracht:

Wir grüßen Euch, die Ihr in unsterblicher Mitte Auf Lage nur zu kurzer Rast geweilt, Und die Ihr nun mit frohem Giesegschritt Dem Morgenrot der Schlacht entgegensteht! Mit neuen Taten alten Ruhm zu künden, Sei Euch vom Schicksal höchstes Glück verliehn: Mit frischen Vorbeertänzen zu umwinden Die rauchgeschwärtzten Röhre der Batterie, Die einst bei Lannenberg ein Lied gesungen, Des Echo in Majurens Wäldern klang, Und das erneut mit tausend Feuerzungen Durch der Karpathen Felsgebirge drang. Und wie hinauf zu der Corretto-Höhe Erscholl des Donnerwortes Melodie, Das widerhallend wild sein dreifach Wehe! Dem Feind in Sturm und Blitz entgegenstrie — So mög' auch Euch ein gleiches Lied gelingen, Ein Lied von deutscher Kraft und Heldentum! Höchstes zu wollen heißt: es schon vollbringen. „Die Tat ist alles, nichts der Ruhm!“

Den Brüdern brauchen aber mögt Ihr sagen, Wie wir Euch hienzieht sehen voller Reid, Und wird auch uns einmal die Stunde schlagen: Sie findet uns, wir alle sind bereit. Wir alle sorgen unter unzer Föhnen, Daß jeder fest auf seinem Plaze stehe, Im Herzen treu des großen Königs Mahnen: „Der Geist des Offiziers trägt die Armeel!“

Wir grüßen Euch in dieser Abschiedsstunde, Die uns noch einmal festlich froh vereint. Ein donnernd Heil ton' Euch aus unfrem Munde, Und dann, Kameraden: Vorwärts, an den Feind! Alfred Faßb., Leutnant.

Chrentafel.

Wie sich der Unteroffizier Haas das Eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse erwarb.

Bei Vermercourt löste das Füsilier-Regiment von Gersdorff (kurhessisches) Nr. 80 ein anderes Infanterie-Regiment ab. Abends, nach erfolgter Ablösung, erhielt das 2. Bataillon den Auftrag, sich in den Besitz des Dorfes Loivre zu setzen. Das Dorf lag größtenteils jenseits eines Kanals. Die 8. Kompanie lag rechts von einem Feldweg, die drei andern Kompanien des Bataillons links desselben.

Eine Patrouille sollte feststellen, ob und wie stark die Brücke vom Feinde besetzt und ob dieselbe passierbar sei. Der Unteroffizier Otto Haas (aus Heisberg, Kreis Siegen) meldete sich dazu freiwillig und rückte mit 10 Mann ab. Sie schlichen sich bis an den großen Park von Vermercourt, der links von der Brücke lag, heran. Hier ließ Haas 4 Mann zur Beobachtung des Parks zurück. Mit den andern 6 Leuten ging er auf die Brücke los. Es war mondhele Nacht; außerdem wurde durch

ein brennendes Haus die Umgebung hell erleuchtet. Haas sah auf der Brücke zwei Posten und konnte feststellen, daß die Betonbrücke nicht verbarrikadiert war. Links davon, das Schloß und der Park waren vom Feinde stark besetzt. Haas hatte ferner den Auftrag, festzustellen, ob noch ein zweiter Übergang über den Kanal vorhanden sei. Es gelang ihm, einen solchen zu finden. Beim Zurückgehen bekam die Patrouille von der Brücke aus starkes Gewehrfeuer, sie gelangte jedoch, ohne Verluste zu erleiden, zur Kompanie zurück und erstattete Meldung über das Geschehene. Haas erhielt für die geführte Patrouille am 18. September 1914 das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

II.

Am 1. Oktober 1914 lag das Füsilier-Regiment von Gersdorff (kurhessisches) Nr. 80 am Ausgang von Kope nach St. Mars. Zwischen 4 und 4.30 Uhr vormittags erhielt das Regiment den Befehl zum Angriff. Der erste französische Graben wurde besetzt. Das 2. Bataillon mit Teilen des 1. Bataillons stieg unter Führung des Hauptmanns G. wetter vor und kam links des Dorfes St. Mars zu liegen; hier erwartete es die beiden Kompanien, die in Reserve verblieben waren, als die Meldung kam, daß das Bataillon abgegriffen und von den Franzosen umzingelt sei. Zu gleicher Zeit versuchten die Franzosen einen Überfall, der jedoch mit großen Verlusten abgegriffen wurde. Hauptmann G. beschloß nun, den feindlichen Ring zu durchbrechen, und befahl zum Sturm rückwärts. Unteroffizier Haas bekam den Auftrag, mit 10 Mann den Rückzug zu decken und die nachdrängenden Franzosen so gut als möglich aufzuhalten. Er machte mit seinen Leuten einen ungefähren 50 Meter langen Sprung nach vorne und konnte von dort aus die Straße, die von St. Mars nach Kope führt, unter Feuer nehmen. Als Haas merkte, daß das Bataillon den Rückzug vollendet hatte, versuchte er, sich mit seinen Begleitern ebenfalls unbemerkt zurückzuziehen. Die Franzosen bemerkten jedoch diese Absicht, hogen von der Straße ab und drängten nach. Haas machte kehrt, nahm Stellung und eröffnete mit seiner kleinen Schar ein wirksames Feuer. Die Franzosen kuzten, begannen jedoch gleich auch ihrerseits das Feuer zu eröffnen. Haas ließ nun seine Leute einzeln kriechend zurückgehen. Inzwischen kam der Gefreite J. Singer, welcher mit zwei Mann vorgeschickt worden war, um Verbindung mit dem Bataillon aufzunehmen, zurück mit der Meldung, daß die Franzosen ihren alten Graben wieder besetzt hätten. Die Abteilung war also von neuem eingeschlossen. Es handelte sich jedoch nicht um einen durchgehenden Graben, sondern um einzelne Grabenstücke, die ungefähr je 20—30 Meter von einander entfernt waren. Es mußte versucht werden, unter dem Schutze der Dunkelheit durch eine dieser Lücken durchzukommen. Unteroffizier Haas ging mit dem Gefreiten J. Singer vor, um eine für diesen Zweck günstige Stelle auszufinden. Sie stellten fest, daß das Grabenstück vor ihnen allem Anschein nach schwach besetzt war, kehrten zur Patrouille zurück, und Haas befahl, daß jeder Mann sein Gewehr neu laden und langsam, vorsichtig herantreten solle. Unbemerkte hindurchzutreten war, da es inzwischen schon zu hell geworden war, nicht mehr möglich. Sie kamen bis auf 5 Meter in den Rücken der Franzosen, welche die Annäherung nicht bemerkt hatten. Mit Hurra ging es auf das Grabenstück zu und, was sich zur Wehr setzte, wurde niedergestochen. Im heftigen Nahkampf wurden hierbei auch einige Leute der Abteilung Haas verwundet oder getötet. Als die Franzosen in den Nachbargräben den Vorgang bemerkten, richteten sie starkes Flammenfeuer auf die deutschen Eindringlinge, die sich nun einzeln unter Mitnahme eines Schwerverwundeten zurückzogen und glücklich an den Bahndamm gelangten, an dem Leutnant v. B. mit Teilen der 8. Kompanie lag.

Für die erfolgreiche Durchführung seiner schwierigen Aufgabe erhielt der Unteroffizier Haas das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

Kriegs-Allerlei.

Der Kaiser an die Gräfin Spee.

Der Kaiser gedachte dem am Sonnabend in Kiel stattgefundenen Entschlussesfeier eines Gedenksteins für den Vizemirall Grafen von Spee durch nachstehendes an die Gräfin gerichtetes Telegamm:

Ich will die Entschlussesfeier der Gedenktafel, die die Frauen der Kameraden als Zeichen dankbarer Verehrung für ihren heldenmütigen Gatten gestiftet haben, nicht vorübergehen lassen, ohne Ihnen, Frau Gräfin, erneut zu versichern, wie auch mir der tapferer Admiral und seine Heldenjöhne stets gegenwärtig bleiben als leuchtende Vorbilder der Pflichttreue bis zum Tode. Was Ihnen genommen worden ist, gehört der Geschichte an und löst weiter im Herzen aller Angehörigen meiner Marine und des ganzen deutschen Volkes. Das sei auch bei der heutigen Feier ihr stolzer Trost.

Wilhelm I. R.

Über die Entschlussesfeier des Spee-Gedenksteins wird aus Kiel berichtet: Einer Anregung der Frau Baronin Sedendorf und Frau Admiral Bachmann folgend, haben unlängst etwa 200 Damen des Seeoffizierskorps, unter ihnen Ihre königlichen Hoheiten die Prinzessinnen Heinrich und Walbert von Preußen, Mittel zur Verfügung gestellt zur künstlerischen Ausführung eines Gedenksteins für den Sieger von Coronel, den bei den Falklands-Feldern in heldenhaftem Kampfe gefallenen Chef des Kreuzergeschwaders Grafen M. v. Spee. Die Schaffung des Gedenksteins übernahm mit persönlichem warmen Interesse der Bildhauer Professor Brütt-Berlin. Der Gedenkstein wurde auf Veranlassung des Reichs-Marine-Amts in eine Außenfläche des Berliner katholischen Garnisonfriedhofes, der Pfarrkirche des vereinigten Grafen, eingeweiht. Die Entschlusses-

erfolgte in Anwesenheit der Witwe und Tochter sowie von Mitgliedern der weiteren Familie des mit seinen beiden Söhnen gefallenen Admirals. Auch sonstige Sinterbliebenen und Zugehörige des ehemaligen Kreuzergeschwaders waren zugegen. Die Besuche waren ferner die Prinzessin Heinrich von Preußen, Einladungen waren ergangen an alle, welche einen Herzenswunsch mit der Errichtung des Gedenksteins verknüpfte und seine Schaffung ermöglicht hätten. Der Entschluß ging eine stimmungsvolle Feier in der Kirche voraus, bei der Marine-Oberpfarrer Kräuter mit bewegten Worten der Dankbarkeit des Admirals, seines und des heldenmütigen Untergrundes gedachte. Den Ausführenden lag der Lieblingspruch des Admirals zu Grunde: „Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt.“ Nach diesen Worten des Apostels Paulus habe der Admiral gelebt und nach ihnen sein Leben für sein Vaterland dahingelebt und mit den tapferen Besatzungen seiner Schiffe, unter denen sich auch seine beiden hoffnungsvollen Söhne befanden, ein schönes Seemannsgrab gefunden. Sein Name und seine Taten würden im deutschen Volke fortleben. Sodann traten die Versammelten aus dem Hauptportal an die südliche Kirchenseite, wobei der Chef der Marinestation der Offizier, Admiral Badmann, vor dem nunmehr enthüllten Gedenkstein den Stifterinnen im Namen der Marine und im Besonderen der Kieler Marinegarnison dankte, der Verdienste des Grafen Spee als Seeoffizier gedachte und mit einem dreifachen Hurra auf Seine Majestät den Kaiser schloß. Sodann wurden prächtige Kränze vor dem Gedenkstein niedergelegt. Der Gedenkstein aus weißem Marmor, gut sichtbar für Kirchgänger und Vorübergehende, trägt den ausdrucksvollen, sprechend ähnlichen Kopf des Admirals. Trauernd senken über ihm fernige Seeleute Flaggen und Entenmenschen zum letzten Heimgang den Ehrengruß für den Sieger von Coronel. Die lebende Gestalt der Siegesgöttin verkörpert die Trauer. Damit hat seine Aufgabe in meisterhafter Weise erfüllt. Es ist für den gefallenen Admiral ein würdevoller Gedenkstein geschaffen, gleichzeitig ein dauerndes Zeichen des begeisterten nationalen Empfindens jener Seeoffiziersfrauen, daß Vizeadmiral Graf von Spee als erster mit einem deutschen Geschwader auf offenem Meere einen ruhmreichen Sieg errungen hat.



Karte zu den Kämpfen an der italienischen Front.

Die Schlappen, die die Italiener unterhalb Sperone erlitten, dämpften eine Zeitlang ihre Angriffswut an der Ponalestraße. Jetzt ist es aber wieder zu etwas erhöhter Gefechtsaktivität gekommen, die jedoch über Geplänkel nicht hinausging. Die Ponalestraße geht, von Riva kommend, am steilen Westufer des Gardasees entlang, wobei sie von 65 Meter Seehöhe allmählich auf 200 steigt. Nach dem See hin ist sie durch eine Schutzmauer abgeschlossen. Die hier beginnenden Gefechte zeigen, daß für einen neuen Vorstoß neue planmäßige Vorbereitungen getroffen werden, nachdem österreichischerseits der frühere Zustand an der Rocchetta wiederhergestellt worden ist. Es ist die Auffrischung des alten Bildes der lokalen Vorkämpfe und ihrer Abwehr, wie es auch an anderen vielgenannten Stellen war.

5. Nach Einnahme der Gräben des Gegners dürfen sich die Angreifenden nicht aufhalten lassen. Der Durchbruch vertritt keine Unterbrechung.
6. Die Artillerie hat alle Maßregeln zu treffen, damit das Schießen auf eigene Truppen vermieden wird. Hierin liegt die ganze Stärke des Zusammenwirkens der Infanterie mit der Artillerie.
7. Den Truppen ist einzuprägen, daß die Ne-Jerren und Artillerie auf sie das Feuer eröffnen werden, falls die Angreifenden versuchen sollten, sich gefangen zu geben.
8. Alle an den Fingern Verwundenen und Selbstverwundeten sind in die Schlacht zurückzuführen.
9. Die Polizei hat sorgfältig auf alle rückwärtigen Wege zu achten, damit kein gesunder Mann durch ihre Posten durchkommt.
10. Nach Empfang dieses ist alles zwecklose Schießen sowohl mit Gewehren, als auch durch Artillerie zu vermeiden. Man beschränke sich nur auf Einschießen mit der Artillerie auf besonders wichtige und günstige Ziele.
11. Jeder Kommandeur bis zum Abteilungsleiter einschließlic hat 2-3 Stellvertreter zu bestimmen.
12. Jeder bis zum Soldaten muß seine Handlungswiese kennen.
13. Befehlsänderungen sind zu vermeiden.
14. Alle Uhren müssen verglichen und genau gestellt werden.
15. Die Verbindung nach rückwärts und in der Linie muß ständig überwacht werden, besonders mit den anderen Truppen. Einer muß dem anderen helfen. Ohne dies können wir nicht liegen.

Ein erdenteter russischer Armeebefehl.

Nachstehender Befehl wurde im Original bei einem gefangenen russischen Offizier gefunden. Er ist vor Beginn der inzwischen gezeigten letzten russischen Offensivaktion und ist ein neuer Beweis dafür, welche Mittel die russische Führung anwenden muß, um ihre Infanterie an den Feind heranzubringen.

Telegramm.

An den Kommandeur des 27. Armee-Korps. Aufgenommen den 3./16. März 1917. Dringend. Geheim.
Ich übergebe wörtlich ein Telegramm des Kommandeurs 2. zum strikten Ausführen: „Budoslaw 2.40 morgens. Operativ. Ich befehle für die bevorstehende Operation folgendes zur Richtschnur zu nehmen:
1. Die artilleristische Vorbereitung fängt bei Tagesanbruch an der ganzen Front an und erreicht das verlangte Resultat so, daß die Infanterie lange vor Einbruch der Dunkelheit die erste Linie des Gegners nehmen kann.
2. Bei Beginn des Sturmes ist das Artilleriefeuer hinter die erste Linie der Schützengräben des Feindes zu verlegen. Es darf keine Pause im Artilleriefeuer eintreten.
3. Zwecks Zerstörung und Beseitigung der Hindernisse sind alle möglichen Mittel anzuwenden: Minenwerfer, Bombenwerfer, Maschinengewehre, Handgranaten, Segelbommeln und gestreckte Wp. röllchen-Spranzladungen.
4. Möglichst nahe der vorderen Stellungen sind Lager für Patronen, Draht, spanische Reiter, Säcke, Telephondrähte usw. zu errichten.“

18. Überall muß man die Augen haben, es treten dann weniger Überraschungen ein.
17. Jeder muß Reizen haben, aber mitwirken und nicht nur dasitzen.
18. Immer vor Augen haben — wer mit seinen Patronen und Geschossen nicht haushält, der macht bankrott.
19. Versehen nicht fürchten. Ein Fehler ist nur dann tödlich, wenn er unnütz gemacht wurde.
20. Wenn Blut fließt, muß man die Sinnenfässer schließen. — Augen Meldungen und Versehen — keine andere Schreiberei.“
1909. Ragusa.
Für die Richtigkeit: Stabskapitän Martignetta.

Mannhaftigkeit.

(Ein Volk von Schnellläufern.) Als vor Jahren eine nordamerikanische Gesellschaft im mexikanischen Staate Chihuahua eine Eisenbahnlinie baute, entdeckten die Ingenieure dabei durch einen Zufall auf, daß in der Nähe der Gebirgsstadt Cocogna ein Indianerstamm hauste, dessen Mitglieder im Schnelllaufen unglaubliche Leistungen aufwiesen. Man verwendete die Indianer, die sich Tarahumaras nennen, oft als Laufboten und überzeugte sich dabei, daß sie Schweden von 150 bis 300 Kilometer Weges mit verbältnisvoller Schnelligkeit zurücklegten. So veranstaltete denn die Ingenieurgesellschaft eines Tages ein Wettlaufen, dessen Strecke 177 Kilometer lang war und seinen für den Sieger einen Preis von 100 Dollar aus. Diese Summe bedeutet für einen Indianer ein Vermögen, und die Beteiligung an dem Rennen war dementsprechend sehr groß. Auf Befehl des Hauptlings nahmen auch die beiden raschesten Läufer des Stammes an dem Rennen teil, das von dem Sieger in 16 Stunden gelaufen wurde. In der Folge ließ man es sich angelegen sein, die eigentümliche Naturanlage der Tarahumaras sportlich auszubilden. So wird jetzt alljährlich, gewöhnlich im Monat November bei der Stadt Siquiquiche ein großes Rennen über eine Strecke von 128 Kilometer veranstaltet, die zweimal zurückgelegt werden muß. Der Rekord wurde hier von einem Läufer mit 30 Stunden aufgestellt, eine Leistung, die noch erstaunlicher wird, wenn man bedenkt, daß jeder der beteiligten Wettläufer während des Rennens sechs- bis siebenmal eine Holzkeule mit seinen Füßen weiterstoßen muß und das Rennen verloren hat, wenn er diese Holzkeule ein einziges Mal verfehlt. Die Leute scheinen für ihren Beruf durch besonders gute Lungen ausgerüstet zu sein. Sie essen wenig, bevor sie laufen und suchen die Anstrengung des langen Laufens dadurch zu mildern, daß sie eine kurze, witzige Gansart bevorzugen. Von der Ausdauer, die sie beim Durchlaufen langer Wege zeigen, an den Tag legen, konnte sich vor einiger Zeit erst wieder ein mexikanischer Offizier überzeugen, der einem Tarahumaraläufer ein dringendes Telegramm zur Beförderung von Cocogna nach Chihuahua übergab. Neun Stunden später war es an Ort und Stelle abgeliefert. Nach weiteren zwölf Stunden war der Läufer wieder in Cocogna eingetroffen. Hier schloß er drei Stunden und wurde darauf mit einer zweiten Depesche nach der Stadt Durango geschickt, die 320 Kilometer weit entfernt ist. Er brachte für den Weg hin und zurück drei Tage und sieben, als er wieder zurückkam, weniger angestrengt zu sein, als beim Antritt der Reise. Zur Erklärung der außergewöhnlichen Widerstandskraft der Tarahumaras wird von sachverständiger Seite darauf hingewiesen, daß sie grundräftig sich von den Käufern der weißen Rasse ferngehalten haben und daß sie sich vor allem des Genusses von Alkohol und von Tabak vollständig enthalten.

Ordensauszeichnung des Vizeadmirals Suchon.
Nach dem „Reichsanzeiger“ hat der Kaiser dem Vizeadmiral und Divisionschef Suchon die Schwerter zum Orden „Adler“ und zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem Stern zum Orden „Adler“ zweiten zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern verliehen.

Verluste der französischen Zivilbevölkerung.
Im Monat März 1916 haben unsere Gegner im Westen durch das Feuer ihrer Artillerie und der Bomben ihrer Flieger unter den feindlichen Landbesitznehmern folgende Verluste verursacht:

Tot: 11 Männer, 17 Frauen, 16 Kinder, zusammen 44 Personen; Verwundet: 28 Männer, 34 Frauen, 38 Kinder, zusammen 100; im ganzen 164 Personen. Von den Verwundenen sind nachträglich ihren Verletzungen erlegen: 4 Männer, eine Frau, ein Kind. Die Gesamtzahl der seit September 1915 festgestellten Opfer der feindlichen Beschädigung unter den Bewohnern des eigenen oder verbündeten Landes erhöht sich damit auf 1207 Personen.

Stich eingetroffen:
Marthaquelle und Glasbäcker,
vorr. Tafel- u. Gesundheitswässer.
Anßerdem gebe zu billigsten Preisen ab:
Grüner Tee, Apfelblüthen,
Salzbrüner Kronenquelle.
Max Pünchera, Brückenstr. 11.

Herren- und Damen- Garderoben
werden tadellos chemisch gereinigt, gebügelt und auf Wunsch Herrenschachen gleichgültig repariert in der
Spezialanstalt für Hemd-Reinigung
nur Verbehr. 12/15, pt.

Neue und gebrauchte Spazier-Jagdswagen,
sowie ein neues, vieriges Koppel empfohlen. A. Paul, Wagenbauer mit elektr. Betrieb, Luchmagerstraße 26, Telefon 375. Gleichzeitig werden verbehrte alte Wagen frisch aufgestellt und lackiert.

Ein großer Posten
Steintöpfe
sowie Braungefäße
ist eingetroffen.
Gustav Heyer,
Fittale, Rathausgewölbe 6.

Reise
neu eingetroffen zu Kleiden, Blusen, Mänteln, Strümpfen usw., billig.
Minna Janke,
Mellenstraße 86.
Empfehle meine

Schmiede-Sensen,
in bekannter Güte,
sowie
Holz-Sensenbäume.
Jedes Quantum sofort lieferbar.
L. Schaezowski, Pleschen Nr. 32,
Wiesener Senzenindustrie,
Gegründet 1835.

6-8000 Mark
auf sichere Stelle werden gesucht. Angebote unter J. 731 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Graupe, Grübe
heusen, auch in kleinen Quantitäten,
Landesprodukt-Gesellschaft
Muscata & Co. m. B. H.,
Breslau 7, Telefon 5932,
Telegramm-Adresse: „Eporhaus“.

Bester Erfolg für feines Salatöl:
Oelox,
unübertroffen für Salat,
Majonaisen usw.
Egonin-Schmier-Geise!
Erprobt, vorzügliche Qualität!
1, Str. 30 Nr. 1 Str. 58 Nr.
In Flaschen.
Nur an Wiederverkäufer!
Richard Eisner,
Breslau 2,
Tel.: 8037, Freiburgerstr. 15.

Salmiak-Geise,
vorzügliche Qualität
25 Pfund - Eimer 17 Mark, 50 Pfund - Eimer 31 Mark, 1 Zentner-Fäß 60 Mark, 5 Zentner, 4 Fäß 58 Mark. Versand gegen Nachn. Angabe der Bahnstation.
Louis Jacob, Breslau 15.

Zu verkaufen
Grundstück zu verk.
6 1/2 Morgen Gartenland,
nahe bei Thorn, an verkehrsreicher Straße und Bahnhöfen gelegen.
Näheres unter V. 696 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Das Geschäftshaus
Coppernisküste. 19 ist unter guter Bedingung zu verkaufen oder vom 1. 10. 16 zu verpachten.
Wisniewski, Mauerstr. 56, 2 Tr.
Vandgründstück,
42 Morgen, nächster Nähe Thorn's, sofort zu verkaufen. Geringe Anzahlung.
Angebot unter O. 728 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.
Ein hellgrau farberter
Jünglings-Anzug
billig zu verkaufen. Mellenstr. 87.

Gr. Samthose (Militär)
und große Beile billig zu verkaufen.
Sobecki, Mauerstr. 58, pt.

Gebrauchte Schulbücher
für Gynnasium und Gymnasium zu verkaufen.
Jatobek, 15, 1 Tr.

Romane und Vektüre
für 12 Mt. zu verkaufen.
Geht Angebote unter X. 748 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.
Kleiderschränke,
Vertikow, Schreibtisch, runder Spieltisch, Lederstühle, Tisch, Bettgestelle mit Einlege-Matratzen, Waschbotteln mit Marmorplatte, Portieren und anderes mehr zu verkaufen.
Bachstr. 16.

I Pianino,
ruhig, wenig gebraucht, zu verkaufen.
P. A. Goram, Culmerstr. 13.
Gutes Fahrrad, nutz. Vertikow
3. vert. Wilhelmstr. 7, Portier erst.

Eine ungarische Stute,
braune
1.70 gr., 8 Jahre alt, als Reit- und elegantes Wagenpferd geeignet, ist zu verkaufen.
Thorn-Moder, Waldauerstr. 7.

Ein 4-jähriger Fuchs-Wallah
ist zu verkaufen bei
Stellmacher Kaminski, Griffen, bei Culmee.
Eine Stute (Fuchs),
4 Jahre alt, 1.60 m groß, als Arbeits- oder Ausschäpferd zu gebrauchen, verkauft
Veltzer Johann Pionkowski, Sieman, Rt. Thorn.

Kuh
hochtragende
Milchkuh zu verkaufen.
Niemann, Holsing bei Thorn.
Mehrere Tausend
Patent- und Kork-Platten,
sowie ca. 25 Str. Glasbruch zu verkaufen.
Max Pünchera, Brückenstraße 11, pt.

Deutsche Schäferhündin,
zweijährig, kastriert, verkauft
Tows, Mudak,

Größerer Posten Porree
zu verkaufen.
Bornstraße 12.

Gebrauchte, gut erhaltene Selbstfahrer-Lokomobile,
auch zum Drehen, Häckselschneiden, Schrotten etc. geeignet, umständelhalber billig veräußert. Für gute Betriebsfähigkeit wird garantiert.
Angebote unter Nr. 30 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Glasballons
in versch. Größen zu verkaufen.
Max Pünchera, Brückenstr. 11, pt.

Ziegelsteine
und
Drainröhren
hat zu verkaufen
Dampfziegelei Alexandrow, Ruschitz-Polen.

Wohnungsangebote
Großer Laden
Ellaßbathstraße 9, von gleich zu vermieten. Zu erfragen bei
G. Jordan, Mellenstr. 88.

Verkaufsladen mit Wohnung
speziell für Wackware v. 1. 5. zu verm. Thorn 3, Telestr. 12.

3-Zimmerwohnung
Rüche, Entree, Bad und Mädchenstube zum 1. 7. 16 zu vermieten.
A. Kirste, Friedrichstraße.
5-Zimmerwohnung, III. Etage,
auf W. r. 4 nur während der Kriegszeit zu vermieten. Zu erfragen
Mellerstr. 62, im Hinterhaus.

Geschäftsräume,
Brückenstraße 13, pt., bisher vom Buchhändler benutzt, sind sofort, auch geteilt, anderweitig zu vermieten. Eignen sich auch f. gut z. Schul- od. Büroarbeiten.
Frd., helle 7-Zimmerw.,
Brückenstraße 11, 3. Mädchenstube, Burschengehele, Verbehrst. Badstube, ist sofort zu vermieten.
Gr., helle Speicherräume,
Zeulnstraße 4 und 6, billig zu verm. Alles zu erfragen bei
Max Pünchera, Brückenstr. 11, pt.

Eine Wohnung
zu vermieten. Stube, Alkoven und Küche. Köcherstraße 12, zu erfragen Luchmagerstraße 10, W. Hanne.

herrschaftliche Wohnung, neun Zimmer
mit reichlichem Zubehör, von gleich oder später zu vermieten.
Brombergerstr. 62.

Möbl. Zimmer
von sofort zu vermieten.
Breitenstraße 32, 3.

Ein gut möbl. Vorderzimmer
von sofort oder später zu vermieten.
Araberstr. 3, 1 Tr.

Ein möbl. Zimmer,
einkl. auch zwei, mit Küchenbenutzung von sofort zu vermieten.
Wo, sagt die Geschäftsstelle d. „Bresse“.

1 a. 2 möbl. Zim. Wunsch Bent.
Brombergerstr. 29, pt., a. bei. Gart.
Suche eine Mitbewohnerin,
belle Zimmer.
Grabenstr. 4, 2 Tr.

Kellerräume
sind von sofort zu vermieten.
Max Pünchera,
Brückenstraße 11, pt.
Bromberger Vorstadt,
Mellenstraße 186, ist ein
großer Lagerplatz
m. angrenzendem Garten
preiswert zu verpachten.
Zu erfragen
Friedrichstraße 2-4, 1.



Sindenburg- Gedächtnis-Zeichn. sowie solche mit dem Doppelbildnis des deutschen und österreichischen Kaisers, des Königs des deutschen Reiches, des bayerischen Königs, des sächsischen Königs, des deutschen Kronprinzen, dem Fregattenkapitän von Müller von der „Emden“.
Ferner: Bildarchiv, Jahrbuch, Jubiläumskalender, Otto Weddigen, Kapitänleutnant, Führer der Unterseeboote U 9 und U 29.

Mackenjen,
des Bestegers der Russen in Galizien. Jedes Stück mit 5.00 Mt. zu haben im
Lotterie-Kontor Thorn
Breitenstr. 2, Fernsprecher 1036.

Bettwäsche! Befeuchtung sofort. Alter und Geflecht angeben. Auskunft umsonst, distret.
Margonal, Berlin, Friedrichstr. 88.

Koerflänke
Kleiderkassens mit Brot, Flöhe, Wanzen vertrieht **Goldgeist** Nr. 2, 75 1000 raches. Reizigt d. Kopfhaat. Befördert d. Haarwuchs. Verh. Haarausfall u. zu neuer Parasiten. Vertrieht Typhusbazillen. Desinfiz. Vorbeugend geg. Infektionskrankh. Wicht. f. Schulkinder. Tausende v. Anerk. Nur i. Kartonpack. 1.00 u. 1.50 M. in Apotheken u. Drog.
Depots: Anders & Co., W. Bagralewick, Baderstr. 23, Hugo Claass, Seglerstr., Emil Weber, Culmerstrasse 20, Bruno Hohmann, Gradenzerstrasse 92.

Lose
zur Gelotterie zum Ausbau der besten Coburg. Ziehung am 23. 24. 25. 26. und 27. Mai 1916. 14 000 Geldeinnahme im Gesamtbetrag von 400 000 Mark, Hauptgewinn 100 000 Mark, zu 3.30 Mark.
zur 26. Berliner Pferde-Lotterie Ziehung am 7. und 8. Juli 1916 5012 Gewinne im Gesamtwert von 70 000 Mark, Hauptgewinn im Wert von 10 000 Mark, zu 1 Mark, sind zu haben bei
Dombrowski,
Eingl. Lotterie-Gesellschaft, Thorn, Breitenstr. 2.

3 Waggon
echt Porzellan.

Weisses Porzellan.

Teller	Bratenschüssel lang
Tassen	Bratenschüssel rund
Kaffeekannen	Saucières
Teekannen	Terrinen
Assietten	Kartoffelschüssel etc.



3 Waggon
echt Porzellan.

Buntes Porzellan.

Tafelservice	Eierbecher
Kaffeesevice	Assietten
Satztöpfe	Frühstücksplatten
Kuchenteller	Teekannen
Butterdosen	Küchengeräthe etc.

Nur kurze Zeit! Von Dienstag den 18. April ab. **Nur kurze Zeit!**
Zu auffallend billigen Preisen, der jetzigen Zeit entsprechend.
Restaurateure und Gastwirte mache besonders auf diese Gelegenheit aufmerksam.
Der Verkauf findet von morgens 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 7 Uhr statt. Sonntags geschlossen.

Streng feste Preise.

Gustav Heyer, nur Elisabethstr. 12/14,
Eingang Strobandstr.

Streng feste Preise.



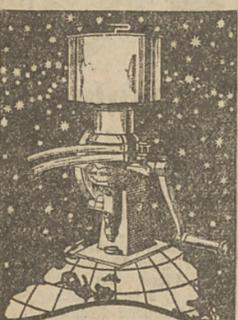
Grabdenkmäler

in Granit, Marmor u. Kunststein,
zu den billigsten Preisen und in reeller
Ausführung.

R. Müller,
Kirchhofstraße 14.

Zur Saat empfehle:

Sommerroggen
Siegshafer,
Hanna - Gerste,
Wicken,
Peluschken,
sowie sämtliche
Klee-Gattungen
u. Kleesiebsel.
Samen-Spezialgeschäft
B. Hozakowski-Thorn,
Brückenstrasse 28.



GLOBE-SEPARATOR
BEHERRSCHT DIE WELT
GLOBE-SEPARATOR-GESellschaft M.B.H.
BERLIN, S.

Vertreter:

S. Abraham, Thorn,
S. 1 Tr. Schillerstraße 8, 1 Tr.
Während des Krieges:
Ausnahmebedingungen,
Zahlungsvereinfachungen.
Gefahrlos wie Reparaturen zum
Selbstkostenpreis.
Nehmen auch alte Maschinen zu
hohen Preisen an.

Ostergruß
fürs Feld.

Zigarren
in Feldpostpackung,
Kistchen 3 Mt.
E. PostNachf.,
Ede Gerechte- und Gerstenstr.

Neu eingetroffen:
Das Beste vom Besten:
Kristall-Ritt

zum Riten von Glas, Porzellan, Marmor,
Stein, Knochen, Holz etc., auch um
Billard-Queues zu befestigen.
Zu haben bei
Gustav Heyer, Thorn,
Brettelstraße 6.

Für das Osterfest!
Besonders billiger Verkauf von Damen-Kleidung.

Blusen, in modernster Verarbeitung	2,25	Mt.
Kostüm Röde, aus guten Stoffen, in Glodenform	13,50	Mt.
Frühjahrsjaden, aus Zwirnstoffen (Cover-Coat)	21,00	Mt.
Frühjahrsstostüme, in aparten Formen, . . .	28,50	Mt.

Große Auswahl.

Anprobe-Kämme.

M. Berlowitz,

Kaufhaus für Konfektion und Modewaren.

Bekannt guter Stih.

Abänderungs-Stube.

Das ganze Butterfett

muß in der jetzigen Zeit aus der Milch geholt werden! Noch
nie ist die Butter ein so notwendiges, begehrtes Nahrungs-
mittel wie jetzt gewesen! Noch nie ist auch die frische, süße
Magermilch als Aufzuchtmittel für das Jungvieh so unent-
behrlich und kostbar gewesen! Der Alfa-Separator ist der
einträglichste Milchenträger. Er erfüllt alle Bedingungen
in vollkommenster Weise. Entrahmt die Vollmilch am
scharfsten und gewährleistet längste Lebensdauer.



Über 1000 höchste Preise!
Deutsches Fabrikat!
Sofort lieferbar!

Max Nirsch & Krause,
G. m. b. H.,
Maschinenfabrik,
Thorn.
— Fernsprecher 646. —

Stroh-Ersatz.

Nachdem Stroh aller Sorten jetzt ziemlich knapp, teuer und auch fast überall
beschlagnehm ist, haben wir als

Ersatz ausländisches Heidekraut

in Ballen gepreßt eingeführt.
Heidekraut zu Futterweden, Streu- und Padzweden, auch für die Industrie
verwendbar, in großen Rollen zu haben,
50 bis 70 Waggon

à ca. 80/100 Str. — 120/180 Str. — 200/240 Str. für Jedermann. Preis Markt
3.40 per Zentner franko Thorn und franko jeder Bahnstation der Umgegend.
Verlangen Sie sofort per Brief, Postkarte, Telegramm oder Telefon Spezial-
offerte mit Verkaufsbedingungen unter Angabe Ihres Anspruchsquantums.

C. A. Schmidt & Co., Import-
haus, Schweinfurt a. M., Telep.
304.
Telegramm-Adresse: Schmidt Compagnie Schweinfurt.
N. B. Der Artikel eignet sich vorzüglich zu Export nach Rußisch-Polen.

Hals- u. Lungenleiden

Bei
aller Art, wie Katarrhen, tuberkulösen Entzündungen, Asthma etc. erzielten, wie
zahlreiche Mitteilungen von Ärzten, Apothekern und Verdenben einwandfrei
beweisen, untere

Rotolin-Tabletten

in jahrelanger Praxis — vorzügliche Erfolge.
Husten, Verschleimung, Auswurf, Nachschweiß, Stiche im Rücken u. Brustschmerz
hören auf; appetit u. Körpergewicht haben sich rasch; allgem. Wohlbefinden
stellt sich ein. — Erhältlich die Schachtel zu 2 Mt. in allen Apotheken; wenn
nicht vorräthig, auch direkt von uns durch unsere Versandapotheke.
Ausführliche Broschüre kostenfrei. Bloch & Co., Berlin SW 68.

Spezialärztl. Institut.

Geschlechtskrankheiten, Harnröhrenleiden (Ausfluß frisch u. veraltet,
beid. Geschlecht), Syphilis, serzeit. Schwäche,
Frauenleiden, Hautleiden usw.

— Gen- u. Blutuntersuchungen —
Nachweislich allein Erfolge in kürzester u. veralteter. Füllen Dr. med. H. Seemann
G. m. b. H., Berlin S. W. 68, Zimmerstr. 95-96. Sitzstunden des Spezialarztes
Wochentags 9-10, 8-4, Sonntags 10-11. Separate Wartezimmer, Anzeigen und
deren Angehör., sowie Krankenfahrtsmittel, beid. Honorar-Ermäß. — Wenn
Sie sich vorher über die neue Behandlungsmethode einer dieser Leiden näher
informieren wollen, verlangen Sie sofort die fakultative Zusendung der auf-
wärtigen Broschüre gegen 20 Pf. Porto u. Nr. 10 (Bericht) Ruwert ohne jeden
Aufwand. Angabe des Leidens erforderlich. Lieber jedes Leiden ist eine aus-
führl. behr. Broschüre erschienen. Die Einföhr. der Broschüre verpflichtet zu nichts.

Zucker- Krankheit jetzt heilbar, ohne besondere Diät. Von zahlreichen
Ärzten erprobt und glänzend begutachtet. Hunderte frei-
willige Dankschreiben Geheilten. Bei Nichterfolg Geld zurück. Broschüren
kostenlos durch Apotheker **Dr. A. Uecker,** G. m. b. H., in Jassen 182
bei Gassen (L) (Die ganze Kur kostet nur einige Pfennige pro Tag.)

Calc. Soda 98/100 Prozent
und **Kristallsoda**

— läuft in großen und kleinen Posten —
E. Siede, Seifenfabrik, Elbing Westpr.
Angebote ohne Preisforderung sind zwecklos.

Befohlungen und
Reparaturen
schnell und sauber.
R. Kaptein, Medienstraße 94.

Weiße Schmierseife,
48 Markt der Zentner, Nachnahme aus
Hamburg, Versand nur ganze Zentner.
Biele Nachbestellungen erhalten.
Böttger, Seipzig, Rodtischstraße 32.

Samen - Anbau!

Empfehle:
Essmöhren,
Zwiebeln,
Mohn,
Salat,
Petersilie,
Herbstrüben,
Leinsaat,
Hanfsaat
und **schliesse**
Anbau-Verträge.
Samen-Spezialgeschäft
B. Hozakowski-Thorn,
Fennel 45.

Häupte u. 1.50 Mk. an,
Unterlagen,
Teile,
Arbeiten anseigenem
Haar-
Haar,
Reihe
zu 25, 30, 40, 50 Pf.
Haarreihe billig,
alle Farben am Lager,
Nadeln,
Spangen,
Kämme.

E. Lannoch,
Brüdenstraße 29.

Für Wiederverkäufer

empfehle zu billigsten Preisen:
Oster-
Anfichts-
Kriegs-
Serien-
H. Fechner,
Katharinenstraße 4.

Südfel

zu haben **Bankstraße 12.**

Was interessiert

jeden Mann und jede Frau
vor und während der Ehe?
Prospekt gratis durch
**Muntwiz - Verlag, Berlin-
Wilmerdorf 71,**
Weimarsche Straße 17.

Chronische

Stau- u. Harnleiden werden leicht, be-
quem u. dauernd beseitigt, ohne Einpr.,
ohne Berufsunfähigkeit. Briefl. Aust. und
Prospekt kostenlos. **Julius Harder,**
Berlin, Friedrichstraße 112 B.

Krampf Husten

(selbst veraltete, hartnäckige Fälle)
**Koukhusten, Bronchialkatarrh, Luft-
röhrenkatarrh, Asthma, Lungenleiden,**
beseitigt sicher und in kurzer Zeit
mein bewährtes Mittel. Wer alles bis-
her umsonst angewandt, mache einen
letzten Versuch. Aerztlich empfohlen.
Grosse Flasche 3.25 Mk.
Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H.,
Sommerfeld, Flo 245.

ohne Bürg. auf Gpp.
Geld Darlehne Wechsel, Schuldsch.
Werpap. usw. und Ratensabahlung.
G. Löhöffel, Berlin W. 57, Fro-
benstr. 18. Rückf. Sundert. ausgegabt.